Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg **nur 15 Pf.**, sonst 18 Pf.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 77. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. **Halle, Donnerstag 1. April.** Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. **1886.**

Die kirchenpolitische Lage in Preußen

erscheint auch denjenigen Beurtheilern derselben, welche einem Ausgleich mit Rom möglichst weit entgegenkommen möchten, in wenig günstigem Lichte. Auch in den Herrenhauskreisen macht sich immer mehr die Ueberzeugung geltend, daß die Annahme der kirchenpolitischen Vorlage nur dann zu bewirken sei, wenn dadurch in der That der kirchliche Friede hergestellt werde. Als Beweis dieses Friedensschlusses aber verlangt man dort das Zugeständniß der dauernden Anzeigepflicht. Die bisherigen Erklärungen aber, die in dieser Hinsicht abgegeben wurden, sind so unbestimmt, daß aus ihnen die Friedenszuversicht nicht entnommen werden kann. Auf der anderen Seite ...deß geben sie noch immer der Hoffnung Raum, daß sie ... Sinne eines vollen, unzweideutigen Anerkenntnisses er...nzt werden. Das ist der Hauptgesichtspunkt, der die ...ehrheit des Herrenhauses bestimmt hat, die Vorlage in ... Commission nochmals zurückzuweisen. Gelingt es nicht, ...n Papst zu bestimmen, daß er die Geistlichkeit anweist, ... dauernd der Anzeigepflicht zu fügen, so wird, wie die ...öln. Ztg." erfährt, die Vorlage im Herrenhause ver...rfen werden — und zwar das ganze Gesetz, einschließ... der ursprünglichen Regierungsvorlage; gelingt es aber, ...n Papste zufriedenstellende Erklärungen zu erhalten, so ...fte die Mehrheit des Herrenhauses, soweit man das ...läufig übersehen kann, sich nicht abgeneigt zeigen, auch ...ch die neuen Kopp'schen Aenderungsvorschläge in der Hauptsache anzunehmen. Es fragt sich ...r sehr, ob dieselben dann die Billigung des Abgeordnetenhauses finden würden, da die nationalliberalen ...gane schon jetzt diese Vorschläge für gänzlich unannehmbar erklären.

Von anderer Seite wird jedoch darauf hingewiesen, ...ß die Schwierigkeiten, welche durch die Anträge des ...schofs Kopp und durch das mangelnde Entgegenkommen ... Curie, betreffend die Anzeigepflicht, hervorgerufen sind, ...heblich übertrieben seien. Man erinnert an die Er...rung des Cultusministers von Goßler in der Herren...us-Commission, die Regierung lege Werth auf die Er...llung der Anzeigepflicht seitens der kirchlichen Oberen ...ei Besetzung bepfründeter Stellen lediglich als Documen...irung eines guten Einvernehmens zwischen Staat und ...irche nach außen hin, im Uebrigen habe die Schätzung ...er materiellen Bedeutung dieses Instituts nach den neuer...ngs gemachten Erfahrungen eher ab- als zugenommen. ...iese Erklärung war ganz dazu angethan, Vorschläge auf ...schwächung der Anzeigepflicht, wie sie jetzt gemacht sein ...llen, zu provociren. Die Erfüllung der Anzeigepflicht ...e eine gesetzliche Verpflichtung der kirchlichen Oberen, ...n Einspruch der Staatsbehörden zu respectiren, würde ...n Zweck, den Minister von Goßler im Auge hatte, er...llen. In Zeiten, wo zwischen Staat und Kirche ein ...tes Einvernehmen besteht, würden die kirchlichen Oberen die Erklärung, daß die in Aussicht genommenen Candidaten der Regierung nicht genehm seien, ohne Zweifel berücksichtigen, in anderen Zeiten aber würde das gute Einvernehmen, wenn es nicht besteht, auch nicht nach außen documentirt werden. In gleicher Weise läßt sich aus dem Bericht der Commission unschwer nachweisen, daß die Mehrzahl der Anträge des Bischof Kopp mit einigen die Rechte des Staates im Princip wahrenden Abänderungen in der Commission nur mit geringer Majorität abgelehnt worden sind, und zwar mit Abänderungen, für welche auch Bischof Kopp gestimmt hatte. — Es klingt manchmal, wie ein Berliner Berichterstatter des „Hamb. Corr." hervorhebt, durchaus glaublich, daß in dem Augenblicke, wo die ungünstige Wendung eintrat, eine Verständigung über die Kopp'schen Anträge bereits angebahnt war, und so liegt in der That die Vermuthung sehr nahe, daß die Verzögerung des Friedensschlusses zwischen Staat und Kirche einen politischen Hintergrund hat, namentlich wenn es sich bestätigt, daß die Verhandlungen im Plenum des Herrenhauses erst nach einigen Wochen stattfinden sollen. Vor der Hand ist ein großer Theil der Mitglieder des Herrenhauses trotz der bevorstehenden Berathung des Etats bereits wieder nach Hause gereist — ein sicheres Zeichen, daß für jetzt wichtige Entscheidungen nicht mehr zu erwarten sind.

Einem offiziösen Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." vom 29. d. M. zufolge herrscht in maßgebenden Kreisen die Ansicht, daß in den bestehen bleibenden Bestimmungen der Maigesetze hinreichende Mittel enthalten seien, das für den Staat Wesentliche auch in anderer Weise als in denjenigen, gegen welche eine besondere Voreingenommenheit herrscht, zu schützen. Die königliche Staatsregierung scheint sich auf den Standpunkt zu stellen, sich vorläufig zurückzuhalten, die Parteien untereinander ausmachen zu lassen, was von den Maigesetzen aufzugeben, was als unmöglich anzusehen sei; soviel hört man aber von allen Seiten, daß der Reichskanzler sehr geneigt zu Zugeständnissen ist und auch in dieser Frage das in seiner letzten großen Reichstagsrede ausgesprochene Bestreben, Zufriedenheit unter den Regierungen herzustellen, als leitenden Grundsatz festhält, dem er alles opfern will, was nicht von großer praktischer Bedeutung ist.

So wenig erfreulich im Augenblick aber auch nach diesen Kundgebungen die kirchenpolitische Situation aussieht, so ist doch noch keine Ursache zum Verzweifeln. Stehen Regierung und Landesvertretung in dem Entschlusse fest zusammen, nicht mehr als die Kopp'sche Friedensbasis, und auch diese nur für den Fall der Annahme derselben seitens der Curie zuzugestehen, und sich durch politische Spiegelfechtereien des Herrn Windthorst nicht irre machen zu lassen, so kann auf das Einlenken der Curie noch immer gerechnet werden. Dazu ist freilich die entschlossenste Festigkeit nothwendig; wir hoffen, daß diese weder bei der Regierung noch bei der Landesvertretung fehlen wird. Auch die „Nat. Ztg." glaubt in ihrer gestrigen Abendnummer noch Grund zu der Annahme zu haben, daß in einer Weise, welche ihren Eindruck im Vatikan nicht verfehlt haben dürfte, die Alternative: Erfüllung der Anzeigepflicht oder Verzicht auf den sogenannten „Friedensschluß", endgiltig gestellt worden ist.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der vom Bundesrathe angenommene Gesetzentwur über die Ansprüche des Statthalters von Elsaß-Lothringen auf Gewährung von Pension und Wartegeld wird wohl insofern auch rückwirkende Kraft beigelegt erhalten, als der Familie des verstorbenen Statthalters Freiherrn v. Manteuffel nächträglich noch das Gnadenquartal gewährt, bezw. auf das bereits geregelt gewesene Diensteinkommen angerechnet werden soll. — Nur von pensionsfähigen Bezügen kann nämlich den Hinterbliebenen fragliches Quartal verstattet werden, nicht aus den bloßen Remunerationen oder Reise- bezw. Repräsentationskosten; die Pensionsfähigkeit des gesammten Diensteinkommens des Statthalters wird nunmehr aber reichsgesetzliche Anerkennung finden.

Der in der 2. Ausgabe unserer Sonntagsnummer bereits telegraphisch skizzirte Artikel der „Times" über die letzte Rede des Reichskanzlers enthält folgende bemerkenswerthe Stellen: Das Blatt schreibt u. A.:

„Fürst Bismarck darf mit Recht beanspruchen, daß man ihm in Betreff der Interessen des Reiches vertraut. Dasselbe kann nicht vom Reichstage gesagt werden; der letztere hat vielmehr noch seine Fähigkeit zur Behandlung großer Angelegenheiten zu beweisen. Fürst Bismarck findet in den losen und wechselnden Parteien, die unfähig sind, irgend eine Regierung zu stützen, wenn ihnen ein Antheil an der Aufgabe der Bildung von Verwaltungen gegeben würde, nur schwache Unterstützung für das Werk seines Lebens. In finanziellen Angelegenheiten hat sich der Reichstag nicht vortheilhaft gezeigt. Er ist kritisch und beißend gewesen, und da er nicht wußte, was er eigentlich wollte, hat er zu oft die Pläne Desjenigen gekreuzt, der sich seines Zieles klar bewußt war. Es giebt in der inneren Politik Deutschlands einige feststehende Elemente. Da ist insbesondere die Zuneigung des Volkes für den Kaiser — ein Gefühl, welches niemals mehr zu Tage trat, als am letzten Montag bei Gelegenheit dessen 89. Geburtstages. Alle Meinungsverschiedenheiten sind beigelegt und alle Classen vereinigen sich in dem Enthusiasmus für einen Souverain, den die Last der Jahre nicht drückt und dessen Energie das von ihm beherrschte mächtige Reich zu versinnbildlichen scheint. Das deutsche Volk hat sich noch nicht ganz von seiner poetischen Sentimentalität losgesagt, obwohl sie weniger hervorragend ist, als es einst war, und der Kaiser ist deren Lieblingsgegenstand. Neben ihm steht Fürst Bismarck. Trotz der parlamentarischen Kämpfe vereinigen sich alle Classen darin, den Fürsten Bismarck zu bewundern und stolz auf ihn zu sein, was durch seine Irr-

---

[Nachdruck verboten.]

Gräfin Bella.

Roman von Paul Felz, Verfasser von „Haus Malwitz".

(Fortsetzung)

Eine junge Dame, die unter meinem Schutze steht!" ...f sie aus, und in der That schien es, als ob der guten ...au an dem Ansehen dieses Schutzes ungleich mehr ge...gen war, als an dem Schützling selbst, denn sie hatte ... jetzt noch keine Bewegung gemacht, Clarisse zu sehen. ...st eine auf die nur angelehnte Thür des Nebenzimmers ...utende Handbewegung Bürens erinnerte sie wenigstens ...ran, daß sie nicht gar so laut sprechen sollte.

„Ist jemand bei Clarisse?" fragte sie.

„Eine mir befreundete Dame dieses Hauses, die Justiz...thin Erhardt."

Frau von Jäger athmete ein wenig auf. Nach einer ...inen Pause fuhr sie fort:

„Es ist mir unglaublich fatal! Was wird die Welt ...zu sagen, — was Clarisse selbst, wenn sie ihre Lage ...ennen wird? Trotz ihres ungezwungenen Wesens hält ... streng auf gute Sitte. Ich fordere in Clarissens In...esse selbst, daß sie sofort Ihre Wohnung verläßt, Herr ...n Büren, — ich habe einen Wagen mitgebracht und ...rde sie gleich mitnehmen."

„Wie gut, wenn dies geschehen könnte! Leider kann es ...er nicht geschehen", entgegnete Büren. „Der Arzt, wel...er erst vor wenigen Minuten dieses Zimmer verlassen ...t, erklärte auf das Bestimmteste, daß er nur unter Sicher...g der äußersten Ruhe dafür einstehen könne, daß Miß ...ohnsons Zustand nicht zu einem direkt gefährlichen werde. ...ie liegt noch immer zwischen halber und vollständiger ...ewußtlosigkeit. Niemand bedauert dieses unglückliche Aben...euer und seine Folgen mehr als ich, — aber niemand ist ...uch entschlossener, diesen Folgen die Stirn zu bieten."

„Und soll Clarisse hier vielleicht den ganzen Tag oder gar noch mehrere Tage verbleiben? Ich kann und darf das nicht gestatten! Ich habe hier auch eine Verantwortung, und die will ich ohne Zaudern gegen die des Arztes in die Wagschale werfen!"

„Nein, gnädige Frau", sagte Büren fest, — „wenn hier von einer Verantwortung und deren Uebernahme die Rede sein kann, so fällt dieselbe zunächst auf mich. Und diese gebietet mir, Miß Johnsons Entfernung aus meiner Wohnung nicht eher zu gestatten, als bis der Arzt dieselbe für zulässig erklärt.

„Und werden Sie auch der Welt gegenüber die Konsequenzen dieser unglücklichen Fügung von Umständen auf sich nehmen und die Ehre der jungen Dame unter allen Umständen und gegen jedermann schützen, wenn dies nothwendig werden sollte?" fragte Frau von Jäger in strengem, fast feierlichem Tone.

„Ich werde thun, was die Ehre gebietet", sagte Büren ebenso ernst.

Frau von Jäger neigte zufriedengestellt das Haupt.

„Gut", sagte sie, — „da es nun einmal nicht anders sein kann! Und jetzt bitte, führen Sie mich zu Clarisse."

Büren öffnete Frau von Jäger, deren zwar höchst korrektes, aber trotzdem nur wenig Herz verrathendes Benehmen ihm nicht eben viel Sympathie einflößte, die Thür zum Nebenzimmer, zog sich selbst aber, während die Dame eintrat, zurück.

VII.

Clarisse lag noch immer mit geschlossenen Augen. Sie athmete rasch, und auf ihren Wangen brannte jetzt eine fieberhafte Röthe; zuweilen bewegten sich ihre Lippen.

Die Wärterin war bereits eingetroffen; sie schloß die schweren Vorhänge, um das helle Licht im Zimmer zu dämpfen. Geräuschlos glitt sie durch das improvisirte Krankenzimmer und legte mit leichter Hand die Eisumschläge auf die Stirn der Kranken.

Rathlos stand Frau von Jäger an dem Krankenlager. Sie mußte sich selbst gestehen, daß es unmöglich, zum wenigstens höchst gewaltsam gewesen wäre, Clarisse jetzt nach ihrer eigenen Wohnung überführen zu lassen; sie seufzte halb traurig halb ärgerlich auf und trat mit umwölkter Stirn wieder in Bürens Salon.

„Gnädige Frau, ich werde sofort in ein Hotel übersiedeln", sagte dieser, „und stelle Ihnen meine Wohnung ganz zur Verfügung, so lange es der Arzt für nöthig erachtet."

„Ich danke Ihnen, Herr Baron. Das ist jedenfalls ritterlich, — aber Sie selbst kennen ja die Medisance unserer Gesellschaft. Es genügt, daß Clarisse in Ihrer Wohnung ist. Ob Sie nun selbst anwesend sind oder nicht, man wird es sich doch mit bedeutungsvollem Blick erzählen, und es genügt, um Clarisse in den Kreisen, in denen sie sich hier bewegt, unmöglich zu machen, mich selbst aber es tief bedauern zu lassen, mein Haus einer Fremden die so unberechenbare Abenteuer erlebt, geöffnet zu haben. Obwohl Clarisse mir lieb und werth ist, könnte ich sie später doch nicht aufs neue bei mir aufnehmen."

„Allerdings, gnädige Frau", erwiderte der Freiherr, nicht ohne leichten Hohn. „Wenn Sie selbst so urtheilen, und sich von einer ehrenhaften jungen Dame deshalb abwenden, weil ein Zufall sie verunglücken und unter mein Dach kommen ließ, so bin ich überzeugt, daß andere ebenso rasch die Unschuldige verdammen werden. Für mich aber ist es nun Ehrensache geworden, für Miß Johnson einzutreten, und wer es wagen würde, ihre Ehre zu kränken, den werde ich zur Rechenschaft ziehen, — vorausgesetzt, daß es ein Mann ist!"

Frau von Jäger lächelte kühl.

„Es würde eigentlich nur eine Art geben, Clarissers

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860401 1-15/fragment/page=0001
DFG

thümer oder sein Mißgeschick in der Gesetzgebung nicht beeinträchtigt wird. Aber meistentheils scheinen die Elemente der deutschen inneren Politik auffallend beweglich zu sein. Die kritischen Bemerkungen, welche Fürst Bismarck im Reichstage äußerte, sind nur zu wohl begründet. Es fehlt der Körperschaft nicht an Fähigkeit, aber sie ist mit den meisten Mängeln einer Versammlung behaftet, die fühlt, daß sie unverantwortlich ist. Der Reichstag beklagt sich, daß es ihm nicht freistehe, Ministerien zu bilden oder stürzen, aber er hat ermangelt, Männer heranzubilden, die unzweifelhaft dazu geeignet sind, mit der Erhaltung des im Jahre 1870 so theuer erkauften Erbes betraut zu werden. Herr Richter, welcher der redseligste Kritiker des Fürsten Bismarck ist, ist ein geschickter Disputant, aber auch nicht viel mehr; und es bleibt noch zu beweisen, daß deutsches parlamentarisches Leben Ersatzmänner oder Mitbeler für Staatsmänner liefern kann, die in verschiedenen Schulen herangebildet wurden."

In der am Montag stattgehabten Sitzung der Militärpensionscommission des Reichstags trat man in die zweite Lesung des Militärpensionsgesetzes ein. Es lagen die Anträge der Subcommission, über welche Abgeordneter Frhr. von Huene referirte, und eine Reihe von Abänderungsanträgen vor. Nach einer kurzen Generaldiskussion wurde zunächst Art I § 9, der die Pensionserhöhungen zum Gegenstande hat, angenommen. Es kamen sodann Anträge des Abgeordneten von Vollmar zur Verhandlung, welche Pensionserhöhungen für die Unterklassen einführen wollen. Die Abgeordneten Meyer-Jena, v Benda, Frhr. v Huene und v. Saldern-Ahlimb sprachen sich zwar dem Grundgedanken der Vorschläge gegenüber sympathisch aus, trugen aber doch Bedenken, die Vorschläge ohne weitere Prüfung in das Gesetz aufzunehmen. Auch der Kriegsminister sprach sich in diesem Sinne aus, ebenso dessen Commissar, Oberst Spitz. Abgeordneter Dr. Meyer-Jena brachte eine Resolution ein, durch welche die verbündeten Regierungen aufgefordert werden, die Frage der Pensionserhöhung der Unterklassen in Erwägung zu ziehen. Abgeordneter Lipke erklärte sich gegen diese Resolution und gegen die von Vollmar-schen Anträge, dagegen für Schaffung eines Dispositionsfonds, aus dem der Kaiser Pensionserhöhungen auch für die Unterklassen gewähren könne. Die Debatte wurde vertagt.

Der Unterrichtsminister wünscht eine statistische Uebersicht der Waisen der Elementarlehrer zu erhalten, und hat deshalb, dem „Hann. Cour." zufolge auch das königliche Provinzial-Schulkollegium zu Hannover beauftragt, eine solche Uebersicht über die Zahl der am 1. Februar d. J. lebenden Ganz- und Halbwaisen, deren Väter als Mitglieder der von dieser Behörde verwalteten beziehungsweise in seinem Verwaltungsbezirke bestehenden Elementarlehrer-Wittwen- und Waisenkassen verstorben sind, nach Maßgabe eines mitgetheilten Schemas unter thunlichster Beschleunigung anzufertigen. Zur genauesten Beachtung bei Aufstellung der Uebersicht hat der Minister insbesondere auf folgende Punkte aufmerksam gemacht: Es handelt sich nur um solche Kassen, welche unter das Gesetz vom 22. Dezember 1869, betreffend die Erweiterung, Umwandelung und Neuerrichtung von Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer, fallen. Ferner sind nur die Waisen bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre in der Zusammenstellung zu berücksichtigen, auch kommen nur die ehelichen, leiblichen Kinder der als Mitglieder der vorgedachten Kassen verstorbenen Väter in Betracht, ohne Unterschied, ob sie aus einer Ehe oder aus verschiedenen Ehen desselben Vaters hervorgegangen sind. Endlich sollen die Summen der vorhandenen Ganz- und Halbwaisen sowohl einzeln, als auch im Ganzen gezogen werden.

Den Königlichen Regierungen ist folgender vom „Pos. Tgbl." mitgetheilte Ministerialerlaß zugegangen:

Straßen und Häusern mit elektrischem Lichte ist zur Vermeidung von Störungen und Gefahren darauf zu achten, daß die betreffenden Beleuchtungsleitungen von den für den Telegraphenbetrieb bestehenden Leitungen hinreichend entfernt gehalten werden, um ein Ueberspringen des elektrischen Stromes aus den ersteren in die letzteren Leitungen unmöglich zu machen. Für Bemessung der zu diesem Behufe einzuhaltenden Entfernungen kommt die größere oder geringere Spannung der zum Betriebe der Beleuchtungsanlagen erforderlichen elektrischen Ströme, die Richtung der Drahtzüge, sowie auch die Beschaffenheit der Stützvorrichtungen in Betracht. Die Polizeibehörden sind daher anzuweisen, diesem Gegenstande ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und insbesondere die zu ober- oder unterirdischer Durchführung von Leitungen der bezeichneten Art durch öffentliche Straßen, Wege und Plätze erforderliche Straßenbau- resp. verkehrspolizeiliche Erlaubniß fernerhin nicht zu ertheilen, ohne wegen der den jedesmaligen Umständen nach im Interesse der Reichs-Telegraphenverwaltung zu stellenden besonderen Bedingungen mit der betheiligten kaiserlichen Ober-Postdirection in Verbindung getreten zu sein".

Die kirchenpolitische Commission des Herrenhauses, welche am Dienstag Vormittag zu einer Sitzung zusammentrat, hat sich, wie die „N. Pr. Ztg." mittheilt, auf Antrag des Bischofs von Fulda nach kurzer Zeit, ohne zu einem Beschluß gekommen zu sein, bis Abend 8 Uhr vertagt.

Wie im gestrigen Hauptblatt bereits telegraphisch berichtet wurde, ist in Pelplin am Montag Nachmittag 3 Uhr der Bischof von Kulm, Johannes von der Marwitz, nach zweitägiger Krankheit an Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene war am 20 April 1795 geboren, empfing die Priesterweihe am 10. April 1836, wurde vom Domcapitel am 14. Januar 1857 gewählt, von Pius IX. am 3. August desselben Jahres präconisirt und am 8 November in der Kathedrale zu Pelplin consecrirt. Trotz des hohen Alters des greisen Herrn kann die „Germania" es nicht unterlassen, seinen Tod mit den Angriffen des Cultusministers auf Polonisirungs-Bestrebungen in der Diözese Kulm in Verbindung zu bringen, den Minister gewissermaßen für das Ableben des Bischofs verantwortlich zu machen. — Wenn man sich nicht rasch über die Wahl eines Nachfolgers einigt, können die Vorschriften des Gesetzes vom 20. Mai 1874 über die Verwaltung erledigter Bisthümer zu einem neuen Conflikt führen, da die zeitweilige Befugniß der Regierung zur Dispensation von gewissen Vorschriften dieses Gesetzes seit dem 1. April 1884 erloschen ist.

Der „Moniteur de Rome" hatte, wie man sich erinnert, seit einiger Zeit sensationelle Nachrichten über die politische Lage Europas verbreitet. Das genannte Blatt ließ sich beispielsweise aus Berlin berichten, der Glaube an eine französisch-englisch russische Allianz gegen Mittel-Europa und die Türkei gewinne mehr und mehr Anhänger. Daran wurde die Bemerkung geknüpft, der Horizont bedecke sich überall mit schwarzen Punkten, die ein immer drohenderes Ansehen gewinnen, und anderes dergleichen.

Aus zuverlässiger Quelle hört die „Nordd. Allg. Ztg." nunmehr, daß diese Berichte von einem Redakteur der „Germania" herstammen.

Es entspricht durchaus dem Geiste dieser Herren, daß sie eine allgemeine europäische Verwicklung herbeisehnen, weil sie davon eine Schwächung des verhaßten Deutschen Reichs erhoffen. Sie belehren zu wollen, wäre ein aussichtsloses Unternehmen; vor ihnen zu warnen, ist kein Bedürfniß vorhanden; sie tragen das Zeichen deutschfeindlicher Gesinnung an der Stirn.

Ausland.

Frankreich. Die Budgetkommission beschloß am Dienstag mit 18 gegen 13 Stimmen, daß die neue Anleihe den Betrag von 1466 Millionen nicht überschreiten solle.

Die Minister des Innern, des Krieges und der Justiz haben an die Präfekten der an Belgien grenzenden Departements Instruktionen gesandt, um ein Uebergreifen der Bewegung nach Frankreich zu verhindern. Es sind strenge Maßnahmen angeordnet, um etwaige Angriffe gegen Personen oder Eigenthum zu unterdrücken.

Bei dem Marineminister ist eine Depesche aus dem Senegalgebiet eingegangen, nach welcher eine Kompagnie eingeborener Tirailleure durch Streitkräfte unter dem Befehl des Marabout von Boudou angegriffen wurde, wobei ein Offizier und 8 Mann getödtet und 32 Mann verwundet wurden.

Belgien. In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung der Deputirtenkammer ergreift Minister Bernaert das Wort zu Mittheilungen über die industrielle Krise, die zu den tief beklagenswerthen Vorgängen der letzten Tage geführt habe. Die Arbeiter klagten über unzureichenden Lohn und verlangten eine Verkürzung der Arbeitszeit. Die Erträgnisse aus der Ausbeutung der Kohlengruben seien indeß äußerst spärliche, in den letzten 8 Jahren habe das dabei interessirte Kapital nur 1 pCt. ergeben und, wenn man das den Arbeitern zukommen lassen wolle, so würden diese daraus doch nur einen Mehrverdienst von 6 Centimes täglich haben. Der Minister giebt sodann eine Darstellung der Vorgänge, bei denen sich die Hefe des Volkes betheiligt habe. Durch die am 18. März in Lüttich vorgekommenen Ruhestörungen seien die Behörden überrascht worden, am 20. aber seien Truppen requirirt und die Ordnung sei sofort wiederhergestellt worden. Auch die Unterdrückung der am 26. d. M. im Kohlenbecken von Charleroi stattgehabten Ausschreitungen und Zerstörungen habe nicht auf sich warten lassen. General van der Smissen habe bereits am 27. mit 12 Bataillonen und 9 Eskadrons in dem Kohlenreviere von Charleroi gestanden. Man mache der Regierung den Vorwurf, daß sie den Effektivstand des Heeres zu sehr verringert habe, der Effektivstand betrage 44 750 Mann. Am 27. d. M. sei die Einberufung weiterer zwei Klassen der dienstpflichtigen Mannschaft angeordnet, dieser Befehl sei in rascher Ausführung begriffen. Man müsse jetzt an die Zukunft denken. Die Regierung werde dies in aller Ruhe thun und nach Mitteln suchen, den Arbeitern zu helfen und Arbeit für sie zu finden. Nicht die Arbeiter seien es, denen man die vorgekommenen Verwüstungen zuzuschreiben habe. Die Regierung werde einen Kredit von 43 Millionen fordern, man sei beschäftigt mit den Vorarbeiten für den Bau von Vizinallinien und noch vor dem Ende des Jahres würden 352 Kilometer dieser Linien dem Betriebe übergeben werden können.

Ueber die Person des, wie im gestrigen Hauptblatt mitgetheilt wurde, in Charleroi verhafteten Anarchistenführers Splingard wird dem „B. T." durch ein Privattelegramm Folgendes mitgetheilt:

„Advokat Splingard aus Brüssel, der eine Versammlung von 500 Arbeitern aufforderte, das Pulvermagazin bei Charleroi zu plündern und in die Luft zu sprengen, wurde heute Mittag von Linien Soldaten in Charleroi verhaftet."

Es ist ein charakteristisches Zeichen für das vorgeschrittene Stadium der belgischen Bewegung, daß sich Gebildete in hervorragender Weise an derselben betheiligen. Ein Advokat, de Fuisseaux, ist der Verfasser des berüchtigsten anarchistischen „Volkskatechismus", ein Advokat reist von Brüssel nach Charleroi, mischt sich dort unter die Banden der Streikenden und sucht diese zu verleiten, ein Pulvermagazin in die Luft zu sprengen!

Neben der auffälligen Theilnahme der Gebildeten an der revolutionären Agitation muß ein Moment noch in erster Linie auffallen: Die zur Revolution ausartende Strikbewegung nähert sich in verdächtiger Weise der französischen Grenze. Von Frankreich kam erwiesenermaßen die schlimmste Sorte der Agitatoren; die in Lüttich zum Ausbruch gekommene Erhebung ist jetzt bereits, indem sie einen weiten Bogen nach Süden beschrieb, hart an der französischen Grenze, also wo sie ihren eigentlichen Ausgang genommen hat, wieder angelangt. Aus Tournai (Dornick) wird gemeldet:

„Die Arbeiter in den Steinbrüchen von Allain (soll wohl heißen Hollain) bis Antoing haben die Arbeit niedergelegt und befinden sich auf dem Marsche gegen Tournai. Die Bürgergarde rückt gegen sie vor. In Barges hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Gendarmerie und den Strikenden stattgefunden."

Nach den neuesten telegraphischen Nachrichten ist am Dienstag eine Anzahl Strikender in die Stadt eingedrungen und verlangt von den Besitzern der Steinbrüche eine Erhöhung der Löhne sowie schriftliche Verpflichtungen der Arbeitgeber. In Folge dessen hat sich der größte Steinbruchbesitzer der Umgegend von Tournai bereit erklärt, die Löhne zu erhöhen.

In Decazeville, wo jetzt die Arbeitseinstellung eine allgemeine ist, haben die belgischen Ereignisse bereits ihr Echo gefunden.

Bei einer daselbst am Sonntag abgehaltenen Versammlung wurden, wie aus Paris gemeldet wird, die belgischen Vorfälle unter dem Jubel der Zuhörerschaft besprochen, die Versammlung beschloß die Absendung einer Glückwunsch-Adresse; die Absicht, bei der Arbeitseinstellung zu verharren, ward besonders heftig kundgegeben. Die belgische Regierung wird den französischen Deputirten Basly, der den Strik in Decazeville organisirte, ausweisen, wenn er, wie er beabsichtigte, sich nach Lüttich begeben sollte. Diese Maßregel der belgischen Regierung kommt in dem gegenwärtigen Stadium der revolutionären Bewegung etwas spät und charakterisirt ihre ganze Rathlosigkeit.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 30. März.

Se. Majestät der **Kaiser** nahm am Dienstag die laufenden Vorträge entgegen und arbeitete Mittags längere Zeit mit den Chefs des Militär- und Civilcabinets. — Das Diner nahmen die Majestäten gemeinsam mit dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm ein. Am Abend vorher hatte, nachdem der Kaiser die Vorstellung im Opernhause besucht, im königlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft stattgefunden, an der u. a. fürstlichen und hochgestellten Personen auch der Herzog Max Emanuel in Bayern theilgenommen hat.

— Se. kaiserliche und königliche Hoheit der **Kronprinz** hat, wie die „Deutsche Zeitung" berichtet, dem Comité, welches mit den Sammlungen für die bei dem Brande des Dörnhauses zu Stampen Verunglückten betraut ist, die Summe von 500 ℳ zur Verfügung gestellt

— Die Frau **Kronprinzessin** hat in der letztverflossenen Nacht ziemlich gut geschlafen. Gegen 5 Uhr haben sich jedoch wiederum Schmerzen, wenn auch weniger heftige, eingestellt. — Mit dem Befinden der **Prinzessin Tochter Victoria** geht es, wie wir erfahren, täglich besser.

— Die Frau Prinzessin **Friedrich Karl** weilt, nach hierher gelangten Nachrichten, gegenwärtig in Sorrent und wird dem Vernehmen nach Ende des Monats April wieder nach Berlin zurückkehren.

— Der Landesdirektor **von Bennigsen** ist aus Hannover zur Theilnahme an den Berathungen des Staatsrathes hier angekommen.

— Die Landrathsstelle des **Herzogthums Lauenburg** ist zum 1. April d. J. als commissarischer Hilfsarbeiter in das auswärtige Amt einberufen.

— Ueber das **Befinden des Erbgroßherzogs von Baden** wird aus Karlsruhe vom 30. d. Mts. gemeldet: Unter Fieberbewegung schwollen gestern abermals die linke Hand und das linke Kniegelenk an, auch die rechte Schulter ist noch empfindlich, die übrigen Gelenke sind frei von Schmerz. Schlaf trat erst um Mitternacht ein, die Pleuritis ist unverändert.

— Se. Königliche Hoheit der **Regent Prinz Albrecht** begab sich am Sonntag Mittag, wie aus Braunschweig berichtet wird, in die Burg Dankwarderode und unterzog dieselbe einer überaus eingehenden Untersuchung sowohl in ihren unteren wie in ihren oberen Theilen. Wie das „Br. Tageblatt" hört, zeigte der Regent, daß er auf das Eingehendste über die Geschichte und über den gegenwärtigen Zustand des Baues orientirt war, so daß die begleitenden Herren über die Sachkenntniß des Fürsten sehr erfreut waren. Das Projekt des Herrn Winter, an dem Gebäude eine romantische Ruine herzustellen, hat dem Vernehmen nach nicht die Billigung des hohen Herrn gefunden. Die Burg dürfte demnach vollständig restaurirt werden.

— **Baron v. Nordenskjöld**, der berühmte Nordpolfahrer, ist am Montag in Berlin im „Hotel Continental" angekommen und empfing bereits im Laufe des Tages zahlreiche Besuche. Es erfüllte den genialen Forscher mit aufrichtiger Freude, als er bei der Besichtigung des herrlichen Baues in den Mosaikfeldern des Lichthofes unter den Namen der berühmten Weltreisenden auch den seinen in leuchtenden Goldlettern verewigt sah.

— In dem **Zustande Viktor Scheffels** kann von einer Verschlimmerung oder Besserung nur insofern gesprochen werden, als der Grad der körperlichen Schmerzen ein wechselnder ist, eine Rettung ist nach ärztlichem Ausspruch ausgeschlossen. Ein operativer Eingriff brach Scheffel vor einigen Tagen vorübergehende Linderung, inzwischen haben sich die unerträglichen Schmerzen wieder eingestellt und machen die letzten Lebenstage des Dichters zu einem wahren Martyrium. Scheffel's einziger Sohn Viktor, der an das Krankenbett seines Vaters geeilt war, ist gestern Abend wieder nach Hannover abgereist, wo er sich auf der Kriegsschule für die Offizierslaufbahn vorbereitet. Seit etwa acht Tagen sind auch die geistigen Kräfte des Patienten in ständigem Rückgang begriffen. Scheffel befindet sich in bewußtlosem oder halbbewußtlosem Zustande und ist selbst für die Vorkommnisse seiner nächsten Umgebung völlig unempfänglich.

— Ein bedauerlicher **Unfall beim Wettrennen** ereignete sich kürzlich auf dem Rennplatz in Ancona an Eröffnungstage. Gleich während des ersten Rennens kam der Jockey Volpi, von seinem Pferde abgeworfen, zu Fall. Dasselbe, ein äußerst nervöses und unbändiges Thier, das gewöhnlich in Scheuklappen geritten werden mußte, nahm seinem Reiter mit einem Male die Hand und stürmte auf die dicht geschlossenen Colonnen der Zuschauer zu. Der Reiter that sein Möglichstes, das Pferd zu bändigen, alles

---

Ehre herzustellen und alle Verleumdungen im Keim zu ersticken. Sie werden mich verstehen. Da ich Clarisse also unter guter Pflege weiß, werde ich nach Hause fahren und später anfragen lassen, wie sich der Arzt ausgesprochen hat. Heute bin ich noch bereit, Miß Johnson aufzunehmen, morgen müßte ich bitten, dieselbe in einem Krankenhause oder in einem Hotel unterzubringen."

Frau von Jäger verbeugte sich und verließ den Salon.

Mit verächtlichem Aerger blickte Büren der sich entfernenden Meisterin des sogenannten gesellschaftlichen Anstandes nach.

„Und diese herzlose Gesellschaft wagt es, sich die gute zu nennen", rief er. „Hat doch die Frau es kaum der Mühe werth gefunden, ein Wort der Theilnahme für den Zustand des armen Mädchens fallen zu lassen, oder nur die geringste Sorge betreffs ihres zukünftigen Befindens zu äußern. Wenn nur der Anstand gewahrt wird, welcher dadurch aufs tödtlichste verletzt sein soll, daß eine vom Pferde gestürzte junge Dame in das nächstbeste Haus gebracht wird, und dieses Haus einem verheirathaten Manne gehört, dann ist alles gut! Aber nein, meine Gnädigste, wenn Sie so genau wissen, was Ihre Pflicht ist, und welche Rücksichten Sie auf Ihr Haus zu nehmen haben, — so weiß ich nicht minder gut, was ich mir und meinem Hause, und was wir Beide der armen Kranken da schulden. Von Ihnen werde ich ebensowenig den wahren Anstand lernen, wie das, was ein wahres Herz ist."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860401 1-15/fragment/page=0002

er wurde abgeworfen und fiel in einen Graben, wobei er sich eine schwere Verletzung am rechten Auge zuzog. Unterdessen hatte das Thier die auseinanderstiebende Menge erreicht; nachdem es drei Personen umgestürzt hatte, die leichtere Verletzungen davontrugen, traf es einen 82jährigen Greis so schwer am Haupte, daß der Unglückliche nach einer halben Stunde seinen Geist aufgab. Das Pferd scheute nun gegen einen berittenen Carabinier, dessen Pferd auch unruhig wurde und einem Zuschauer durch einen Schlag eine Rippe brach. Endlich gelang es einem muthigen Wachmanne, das scheue Thier aufzuhalten, als es eben ein altes Mütterchen, das im Gedränge zu Boden geworfen worden war, erreichte.

— Von **Ernesto Rossi** weiß das „D. M. Bl." eine hübsche Geschichte zu erzählen, die bei einem früheren Carneval in Mailand passirte. Es war bei seiner Abschiedsvorstellung. Eine lustige Gesellschaft junger Edelleute, deren Heiterkeit man wohl auf Rechnung der Saison schreiben mußte, unterbrach durch ihr lautes Benehmen mehrere Male die interessante Vorstellung. Ordnungsrufe aus dem Publikum hatten nur wenig Effekt, bis endlich Rossi eine lange Pause machte, starr in die Loge der Ruhestörer blickte und dann in die lautlose Stille hineinrief: „Wenn Sie sich berufen fühlen, für das Publikum den Lustigmacher zu spielen, so verzichte ich auf eine Fortsetzung der Vorstellung." Das Publikum klatschte ihm lebhaften Beifall — die jungen Edelleute verhielten sich bis zum Schluß ruhig. Nach der Vorstellung überbrachte man dem Tragöden die Karte des Beleidigten, der seinen Secundanten nannte und um Ordnung der Angelegenheit am nächsten Morgen ersuchte. Diese Wendung war für Rossi sehr fatal; nicht daß er einen Waffengang fürchtete, aber er wollte früh Morgens mit dem 8 Uhr-Zuge nach Turin reisen, wo sein erstes Auftreten für denselben Abend annoncirt war. Er überlegte nur einen Moment, dann warf er sich in eine Droschke und fuhr in das Hotel Milano, wo sein Gegner logirte. Rasch hatten sie sich ohne Secundanten verständigt und legten los. Nach einigen Gängen hatte Rossi seinen Gegner an der Schulter verwundet. Das Waffengeklirr und der Ruf nach einem Arzte alarmirte das Haus — die Wache kam. Von einer Festnahme des Verwundeten wurde abgesehen, aber Rossi wurde arretirt. Der dienstthuende Offizier erkannte ihn sofort und willfahrte der Bitte, sofort zum Verhör zu schreiten. (In Italien ist der anwesende Offizier für Ausnahmefälle, die eine sofortige Erledigung verlangen, auch Richter.) Als er das Protokoll aufgenommen hatte, trat er sehr ernst auf den Tragöden zu und verurtheilte ihn zu drei Tagen Arrest wegen nächtlicher Ruhestörung. „Aber mein Himmel", rief der vom Regen in die Traufe gerathene Künstler — „drei Tage! Ich muß heute Morgen mit dem 8 Uhr-Zuge nach Turin." „Mein Herr, Sie haben das Gesetz beleidigt, der Richter hat Sie zu drei Tagen Gefängniß verurtheilt", wiederholte der Offizier. Dann ergriff er mit herzlicher Freundlichkeit Rossi's Hände und fuhr fort: „Das sprach der Richter — aber ich bin außerdem Kunstenthusiast und habe als solcher gestern Abend Ihr herrliches Spiel bewundert. Der junge Herr hat mit der Spitze ihres Degens eine verdiente Lection erhalten, da er der eigentliche Ruhestörer ist. Hoffentlich hat der Vorfall keine weiteren Folgen — drei Tage Arrest muß ich Ihnen allerdings als Buße auferlegen — doch ist es nicht nöthig, daß Sie dieselben heute oder morgen abbüßen — über's Jahr vielleicht oder über zehn Jahre, lieber Freund. Jedenfalls aber können Sie mit dem ersten Zuge heute nach Turin abfahren."

— Ein **seltsamer Rechtsstreit** hat sich in Kalifornien durch eine von einem dortigen Obstgärtner gegen einen Bienenwirth erhobene Klage auf Ersatz für den durch die Bienen an seinen Trauben verursachten Schaden entsponnen, welcher für die zahlreichen Imker des ganzen Staats von Wichtigkeit ist. In dem vor Kurzem in dieser Sache abgegebenen gerichtlichen Urtheil erhielt der Kläger Recht, nachdem dessen Zeugen einen Eid darüber geleistet, daß sie die Schädigung der Früchte des Klägers durch die Bienen des Beklagten gesehen hätten. Eine Anzahl von Entomologen bezeugte dagegen, daß durch die Natur der Bienenzunge das Saugen süßer Säfte aus den Blumen, nicht aber das Durchbohren der Haut der Trauben ermöglicht sei. Der Angeklagte appellirte an die höhere Instanz, in welcher, wie man annimmt, die Entscheidung des ersten Gerichtshofes verworfen wird.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Hallischen Zeitung.)
77. Plenarsitzung vom 30. März,
Mittags 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Sozialistengesetzes.

Die Commission ist bekanntlich schließlich zu dem Beschlusse gelangt (mit 12 gegen 5 Stimmen), die Vorlage abzulehnen, indem sich in der Majorität die beiden Richtungen zusammenfanden, welche sowohl prinzipiell das Ausnahmegesetz bekämpften, als auch diejenigen, welche mit ihren Abschwächungsanträgen nicht durchgedrungen waren.

Bundesbevollmächtigter, Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, Minister des Innern von Puttkamer erklärte: Im Namen der verbündeten Regierungen habe ich mein Bedauern darüber ausgesprochen, daß es dem Abg. Dr. Windthorst nicht gefallen hat, seine Amendements zurückzuziehen. Bei einer Vorlage von solcher Tragweite, wie die vorliegende, giebt es nur ein Für oder ein Wider, nicht aber einen vermittelnden Standpunkt, wie Abg. Dr. Windthorst aus den früher gemachten Erfahrungen doch sollte erkannt haben. Ich meine, diese Amendements halten sich gewissermaßen zwischen zwei Feuern. Abg. Dr. Windthorst hat in der Commission erklärt, er wolle durch seine Anträge der Sozialdemokratie Gelegenheit geben, sich auf friedlichem Wege zu entwickeln. Ich habe wiederholt erklärt, daß dieses Gesetz erziehlich wirken soll und daß diese Wirkung auch erreicht wird. Aber diese Wirkung kann erreicht werden nur durch die Strenge dieses Gesetzes, nicht aber durch ein abgemildertes Gesetz, das nur die Agitation der Sozialdemokratie fördern und die Ruhe gefährden würde. Die ablehnende Haltung der Regierungen in der Commission ist sehr abfällig beurtheilt worden — aber die Regierungen haben doch wirklich kein Gefallen daran, die Polizeigewalt zu vermehren, aber wenn die Volksvertretung die Regierungen verantwortlich macht für die Ruhe des Landes, dann müssen wir auch verlangen, daß die Waffe, die man uns zu diesem Zwecke giebt, nicht stumpf gemacht werde. Die Verantwortung, die nach Ablehnung dieses Gesetzes auf Diejenigen fällt, welche das Gesetz ablehnen, ist besonders in diesem Momente eine sehr große. Die Diskussion kann heute nicht geführt werden, ohne unseres schwergeprüften Nachbarn im Westen zu gedenken. (Beifall rechts, Aha! bei den Sozialdemokraten.) Es wäre pflichtvergessen, wenn ich die Vorgänge in Belgien übersehen wollte. (Beifall rechts.) Die belgische Regierung kämpft gegenwärtig für die Ruhe Europas und wir hoffen, daß es ihr — Eile thut hier Noth — gelingen wird, jener Rotte von Verbrechern den Kopf zu zertreten. (Beifall rechts.) In Belgien bestehen mehrere sozialdemokratische Blätter, das Versammlungsrecht ist ein sehr großes, die Aufreizung der Massen in revolutionärer Weise ist erfolgt, ohne mit dem Strafgesetz zu kollidiren — ich behaupte, daß neben einigen anderen Momenten vor Allem der Mißbrauch des Preß- und Versammlungsrechts zu diesem Aufruhr geführt hat. Bei allen Verhafteten ist außer dem Revolver auch eine Broschüre mit rosarothem Umschlage gefunden worden (der Minister hebt die vor ihm liegende Broschüre in die Höhe). Die Broschüre ist vom Journal „Le Peuple" herausgegeben und enthält in Frage und Antwort den aufreizendsten Inhalt. Der Verfasser der Broschüre erregt erst alle Leidenschaften des Volkes, dann aber schlägt er als Heilmittel für alles Uebel das allgemeine Wahlrecht vor und schlägt sich so sicher seitwärts in die Büsche. Hätte die belgische Regierung gleich uns Präventivmaßregeln getroffen durch Beschränkung der Preß- und Versammlungsfreiheit, so wären, möchte ich behaupten, jene Revolten jetzt vermieden worden. Ist unser System nicht das humanere und weisere? Was wollen die paar Versammlungsverbote und Ausweisungen bei uns besagen gegenüber dem Elend in Belgien, den Strafen an Leben und Freiheit, die jetzt die Irregeleiteten in Belgien erleiden werden? (Beifall rechts.) Ich möchte diese Frage recht eindringlich allen Parteien vorlegen, besonders dem Centrum. Belgien ist ein streng katholisches Land, die Regierung desgleichen und trotzdem jetzt diese Bewegung. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Mehrzahl dieser Aufrührer gute Söhne der katholischen Kirche sind (Lachen im Centrum), ja sonst muß man doch glauben, daß die katholische Kirche ihrer Aufgabe nicht gewachsen ist. Was jetzt in unserem Nachbarstaate sich ereignet hat, ist nur ein einziger Strahl am politischen Gewitterhimmel. Es ist doch nicht zu leugnen, daß im westlichen Europa und über den Ozean hinaus sich bedenkliche Arbeiterbewegungen zusammenziehen — diesen Gefahren gegenüber ist das stark monarchische Deutschland das festeste Bollwerk. Wir würden jeder revolutionären Bewegung den unerbittlichsten Widerstand entgegensetzen. (Beifall rechts.) Aber die Frage ist doch, ob man nicht besser thut, durch dieses Gesetz in humaner Weise die Nation vor der Gefahr zu schützen. Wer jetzt das Gesetz aufheben will, gleicht einem Manne, der den Blitzableiter wegnimmt, wenn ein Gewitter droht. Die Aufhebung des Gesetzes würde zu einer Kapitulation vor der sozialdemokratischen Agitation führen. Ich bitte Sie, nehmen Sie das Gesetz an und gedenken Sie dabei der Person Sr. Majestät des Kaisers, der die Fortdauer dieses Gesetzes dringend wünscht. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst (Centrum) betonte, daß seine Anträge zugleich die seiner ganzen Partei seien. Darüber bestehe doch kein Zweifel, daß das qu. Gesetz kein dauerndes sein dürfe. Seine Milderungsvorschläge habe er eingebracht, weil die Zustände eine mildere Behandlung der Sozialdemokratie ermöglichen; daß man in seinen Anträgen eine Kapitulation vor der Sozialdemokratie erblicken könne, sei unerfindlich. Die Verhältnisse in Belgien seien von dem Minister nicht richtig geschildert. In Belgien habe man es übrigens nicht mit der Sozialdemokratie, sondern mit dem Anarchismus zu thun, und daß er alle Maßregeln der Regierungen gegen den Anarchismus billige, habe er noch kürzlich erklärt. Die Hauptsache sei aber die Frage, ob das genannte Gesetz im Stande sei, der Sozialdemokratie dauernden Widerstand zu leisten; das gebe er nicht zu; er glaube vielmehr, daß die bei uns hervorgetretenen anarchistischen Vorgänge auf das Bestehen des Gesetzes zurückzuführen seien. Ein großes Bedenken gegen das Gesetz sei ferner, daß der ganze Arbeiterstand es als eine ihn allgemein treffende Maßregel auffasse. Wenn man die vermittelnden Anträge seiner Partei nicht annehme, so würden Diejenigen die Verantwortung zu tragen haben, welche die Ablehnung veranlaßt.

Minister v. Puttkamer: Ich erinnere mich nicht, daß ich je anerkannt hätte, daß auch die Anträge Windthorst das Gesetz nicht ungeeignet für seinen Zweck machen. Ich erinnere mich nicht, jemals eine solche Erklärung, die mit meiner Ueberzeugung in Widerspruch steht, abgegeben zu haben. Ebenso unrichtig ist sein Vorwurf die Regierung thue nichts für den Arbeiter. Das Gegentheil ist richtig. An dem Widerstande der Parteien werden oft genug diese Maßregeln gehindert. (Sehr richtig!) Ich kann nicht einsehen, daß in den wirthschaftlichen Verhältnissen Belgiens die Dinge so sehr viel anders liegen als bei uns, und wenn der Vorredner über die Verbreitung von Irrlehren und unsittlichen Schriften klagt, ist nicht gerade der Colportage-Paragraph unter der thätigen Mithülfe des Abg. Windthorst zu Stande gekommen? und ich weiß nicht, ob Jemand behaupten will, daß dieser Paragraph zu gelinde von mir angewendet würde. (Heiterkeit. Nein, nein! links.) Es ist durch die Zeitungen mitgetheilt, daß die Hauptagitatoren in Belgien Deutsche seien; ich kann das nicht beweisen, habe diese Thatsache nicht zur Grundlage meiner Ausführungen gemacht, aber die dort vorgekommenen Dinge haben eine verzweifelte Aehnlichkeit mit dem, was der „Socialdemokrat" vor einiger Zeit von unseren Socialdemokraten verlangte. — Belgien ist der Musterstaat des Parlamentarismus und des Constitutionalismus, aber daß dort der Kirche die Lebensadern unterbunden sind, das kann man nicht behaupten. Das Gesetz soll ein Hebel für die Anarchisten sein; aber die Wirkungen sind die, daß unsere Socialdemokratie die Anarchisten ausgemausert hat. Das Gesetz ist kein Gesetz gegen, sondern für die Arbeiter; es will verhindern, daß die Agitatoren sich in dem Schweiße der Arbeiter mästen. Was die Zukunft bringen wird, weiß Gott allein; wir aber dürfen nichts unterlassen, und ich glaube, jeder vaterlandsfreundliche Mann kann der Regierung die Mittel nicht versagen, die sie braucht, die drohende Gefahr abzuwenden. (Bravo! rechts.)

Abg. v. Helldorff-Bedra (deutschcons.) bezeichnet demnächst angesichts der culturkämpferischen Auslassungen des Abg. Windthorst in dem gegenwärtigen Stadium des Friedenswerkes die Friedensliebe des Centrumsführers als eine höchst fragwürdige. Redner weist sodann auf die anarchistischen Unruhen in Belgien hin und erklärt daß die Anträge des Abg. Windthorst völlig ungenügend seien, um derartige gefährliche Bestrebungen hintenanzuhalten. Wenn man sich selber mit die Gesellschaftsordnungen bedrohenden Tendenzen außerhalb des gemeinen Rechtes stelle, so habe man kein Anrecht auf Behandlung im Rahmen des gemeinen Rechtes. Wenn die Gesellschaft, die Religion, die Monarchie in Frage gestellt werde, so könnten nur energische Präventivmaßregeln von Nutzen sein und wenn hier auch einmal ein Mißgriff mit unterlaufe, so könne das doch angesichts der immensen Gefahren, welche ohne das Gesetz zu gewärtigen wären, gar nicht in Betracht kommen; alle Arbeiter aber, die sich von der Socialdemokratie fern hielten, wurden schlechterdings durch das Gesetz nicht getroffen. Der Abg. Viereck (Socialdem.) habe kürzlich geäußert, seine Partei treibe wissenschaftliche Weltordnung; es sei aber doch verwunderlich, daß man sich mit solchen nationalöconomischen Doctrinen an die ungeschulten Massen des Volkes wende. Die Partei schüre mit ihrer Lehre lediglich den Klassenhaß; das sei es, was sie brauche. Redner apostrophirt sodann die deutschfreisinnige Partei, erklärt, daß dieselbe in der Agitation mit den Socialdemokraten doch nicht concurriren könne und bekämpft das Streben nach Ausbreitung der parlamentarischen Gewalt. Er schließt, nachdem er für die fünfjährige Verlängerung des Gesetzes plaidirt, mit der Erklärung, die Liberalen stimmten ohne Zweifel nur gegen das Gesetz, weil sie überzeugt seien, daß sich ohnedies eine Majorität für dasselbe finden werde. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Abg. v. Cegielski erklärte, daß seine polnischen Freunde gegen jede Verlängerung des Gesetzes stimmen würden. Die sozialdemokratischen Bestrebungen, die auch er verurtheile, würden sich selbst richten; man möge nur Ernst mit der sozialen Gesetzgebung machen. Die Polen, gegen welche selbst Ausnahmegesetze vorbereitet würden, könnten selbstredend auch nicht für diese Ausnahmemaßregeln stimmen.

Abg. Bebel (Sozialdemokrat) betonte, daß er schon bei der ersten Lesung ausgesprochen, daß der Regierungsentwurf mit Hülfe des Centrums unverändert zu Stande kommen werde. Die Abänderungsanträge desselben seien nur bestimmt, den Rückzug zu decken. Bei den Anträgen Windthorst, die doch nur ein taktisches Manöver seien, würden seine Freunde sich daher der Abstimmung enthalten. Im Uebrigen suchte er den Nachweis zu führen, daß durch die Anträge des Abg. Windthorst zu den zunächst in Frage stehenden §§ 9, 10, 17, 18 (Verbot und Auflösung von Versammlungen) die willkürliche Anwendung des Gesetzes durch die Polizei nicht beschränkt werde. Die Sozialdemokraten verlangten aber mit Recht, nach dem gemeinen Rechte behandelt zu werden, wie alle anderen Parteien. Herr v. Puttkamer habe gesagt, das Gesetz sei nöthig, um zu verhindern, daß sich die sozialdemokratischen Strikekassen mästen. Was würde der Herr Minister sagen, wenn er, Redner, den Herrn Minister und seine Collegen beschuldige, daß sie sich von den Staatskassen mästeten? Das Erscheinen des rothen Gespenstes erweise sich der Bourgeoisie gegenüber immer als geeignetes Motiv, um für die Verlängerung Stimmung zu machen. Die Ereignisse in Belgien zeigten deutlich, wohin es führe, wenn die Bourgeoisie unumschränkt in einem Lande herrsche. Beide abwechselnd herrschenden konstitutionellen Parteien hätten nicht das Geringste für die Arbeiter gethan. Uebrigens sei in Belgien zur Zeit nur eine Revolte, wie sie der anhaltende Druck nothwendig mit sich führe, und noch keine Revolution. Er habe sogar den Verdacht, daß die herrschende Klasse und die Staatsgewalt in Belgien solche Revolten provocire. (Widerspruch.) Was habe aber die deutsche Sozialdemokratie mit der belgischen Bewegung gemein? Die deutsche Sozialdemokratie würde sich hüten, Putsche à la Charleroi zu machen, so willkommen solche auch manchen hochgestellten Personen sein möchten. Daß das Sozialistengesetz die Wirkung gehabt, daß seine Freunde im Reichstage jetzt, wie behauptet worden, eine andere Sprache führten als früher, bestreite er. Die fortwährende Verlängerung des Sozialistengesetzes raube den Arbeitern das Vertrauen auf die ruhige Entwickelung der Zustände. Alle Gründe, welche jetzt für die Verlängerung geltend gemacht würden, träfen nach zwei Jahren in gleicher Weise zu; man wolle ja nicht Thatsachen, sondern Ideen und Gesinnungen bekämpfen, und doch sei die Sozialdemokratie ein nothwendiges Produkt der ganzen modernen Entwickelung. Auf allen Seiten sei die Ueberzeugung vorherrschend, daß unsere bestehenden ökonomischen Verhältnisse nicht haltbar seien. Gerade die Unfähigkeit, auf dem socialen Gebiete etwas zu Stande zu bringen, führe zu der Nothwendigkeit, das Sozialistengesetz immer wieder zu verlängern.

Bundesbevollmächtigter, Minister des Innern v. Puttkamer: Herr Bebel hat sein ganzes Talent daran gesetzt, für die Vorlage zu sprechen. (Sehr richtig! rechts.) Mit dem Herrn von der polnischen Fraktion steht Herr Bebel auf dem gemeinschaftlichen Fuß der Feindschaft gegen das Reich. Herr Bebel hat damals nach der Ermordung des Czaren erklärt, er billige die Gründe, welche der „Socialdemokrat" über die Ermordung des Czaren geltend gemacht habe. Aber wir brauchen ja gar keine weiteren Beweise für seine Gesinnung, haben wir doch eben gehört, daß er unter Umständen sogar selbst bereit ist Theil zu nehmen an einem Fürstenmord. (Sehr richtig!) Und eine solche Partei macht Anspruch darauf, unter dem gemeinen Recht behandelt zu werden! (Sehr richtig!) Die Verantwortung für die Auflösung der Versammlung, welche der Abg. Bebel einer scharfen Kritik unterwarf, nehme ich ganz ausschließlich auf mich. Als mir bekannt wurde, daß der Abg. Bebel hier wieder einmal öffentlich reden wollte, habe ich von vornherein mit dem Herrn Polizei-Präsidenten erwogen, ob sich der § 9 des Socialistengesetzes nicht hier in sofern anwenden ließe, daß man die Versammlung einfach verbietet. Herr Bebel ist nicht nur der beredteste, sondern auch der gefährlichste aller socialdemokratischen Agitatoren, und sicherlich muß die Person selbst als Grund der Auflösung schon maßgebend sein. Nun haben wir den Herrn Bebel die Probe machen lassen, und anerkennen muß ich, daß die Form seiner Rede eine maßvolle war, aber seine Deductionen waren ungefähr dasselbe, was er uns hier von der Tribüne soeben verkündet hat: die bestehende Entwickelung hätte zu Mißverhältnissen geführt, die mit dem System beseitigt werden müßten. Außerdem wirkte sein Erscheinen so mächtig auf die Menge, daß der Eindruck ein elektrisirender und fanatischer genannt werden muß. Was ich höchstens zugebe, ist, daß der Beamte nicht den richtigen Satz zur Auflösung gewählt hat, er mußte es bereits früher thun. Ich nehme deshalb gar keinen Anstand zu erklären, daß, so lange ich die Ehre habe, die Ausführung des Gesetzes zu überwachen, der Abg. Bebel außer von dieser Tribüne nicht sprechen darf. (Sehr richtig! Hört! hört!) Was den Frankfurter Prozeß anbetrifft, so kann man zweifelhaft sein, ob das ergangene Urtheil nicht zu hart sei. Es wurden socialdemokratische Abzeichen getragen und die Leichenfeier zu einer politischen Partei-Demonstration gemißbraucht. Ein Agitator war von Mainz verschrieben. (Abg. Frohme ruft: Das ist eine Unwahrheit.)

Der Präsident bittet, den Redner nicht zu unterbrechen.

(Redner fortfahrend.) Aus dem Munde des Herrn berührt mich das garnicht. Wenn man hört, die Thaten in Belgien seien von der Bourgeoisie provocirt, so muß man doch an der politischen Zurechnungsfähigkeit derer zweifeln, die so etwas sagen und derer die es glauben. (Sehr richtig.) Diese Dinge sind schlimmer als die mittelalterlichen Jacquerien und ich glaube deshalb, es war nicht zutreffend, daß er auf den Bauernkrieg exemplificirt. Seit jener Zeit sind 300 Jahre vergangen, und wir denken heute darüber nüchterner, als über kürzlich vergangene Dinge. Ich denke, der Abg. Bebel hat mit seiner Rede nicht dazu beigetragen, die Gegner dieses Gesetzes zu mindern.

Abg. Stöcker (deutschcons.) führte aus, daß der Anarchismus das Sozialistengesetz veranlaßt habe; und daß derselbe aus den Köpfen der Sozialdemokraten noch nicht geschwunden sei, habe man heute von der Tribüne des Deutschen Reichstags gehört. Die Herren geben sich aus für die Vertreter der deutschen Arbeiter; sie seien es aber nur für den Theil der revolutionären und irreligiösen Arbeiter. (Während der weiteren Ausführungen dieses Redners rief der Abg. Bebel: „Sie sind ein Narr!" — — und wurde vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.) Gegen die sozialdemokratischen Tendenzen bedürfe es der Ausnahmegesetze, wenn man nicht dem Untergange zusteuern wolle; wer die Gewalt reklamire, könne sich nicht wundern, wenn man selbst die Gewalt anwende, so lange man sie besitze. Jetzt sei es nicht an der Zeit, zurückzutreten und die Regierungspolitik zu schwächen. Davor bewahre uns Gott! (Abg. von Vollmar ruft: In Ewigkeit Amen! — Der Präsident erklärt diese Aeußerung für Blasphemie und ruft den Abgeordneten deshalb zur Ordnung.) Mit den Mitteln der katholischen Kirche allein, wie Herr Windthorst meine, werde man das sozialistische Gespenst nicht bewältigen; und wenn derselbe Abgeordnete sage, daß Weisheit und Verstand der Regierung dazu gehöre, um den Gefahren zu begegnen, so sei doch auch das Parlament dazu berufen, die Regierung dabei zu unterstützen. Reformen wolle auch die Regierung, und den berechtigten Forderungen der arbeitenden Klassen so weit als irgend möglich entgegenkommen; aber die Politik sei die Kunst des Möglichen, nicht eine Phantasie des Unmöglichen.

Nach der dann erfolgten Vertagung der Berathung führten persönliche Bemerkungen noch zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Stöcker und Singer, wobei der Präsident den Abg. Singer zweimal zur Ordnung zu rufen veranlaßt wurde. — Mittwoch 12 Uhr: Fortsetzung der Berathung.

Marktberichte.

Magdeburg, 30. März Granulated —,— ℳ. Krystallzucker I. —,— ℳ — Krystallzucker II. —,— ℳ. — Kornzucker excl 96% 22,00—22,20 ℳ Kornzucker von 95% —,— ℳ. Kornzucker 88% Rend. 21,90—21,20 ℳ. Nachprodukte 75° Rend 18.00 18.8 ℳ. Tendenz: Sehr fest.

Fein Brodraffinade 28,00 ℳ, fein Brodraffinade 27,50 ℳ Gem Raffinade 25,75—27,00 ℳ Gem Melis I. 25,00—25,25 ℳ. Tendenz: unverändert.

Kartoffelspiritus für 10,000 l% loco ohne Faß 35,00—35,50 ℳ.

Magdeburg, 30. März Landweizen 158—162 ℳ, Weißweizen — ℳ, glatter engl. Weizen 153—158 ℳ, Rauhweizen 142—148 ℳ, Roggen 132—138 ℳ, Chevaliergerste 142—158 ℳ, Landgerste 124—134 ℳ, Hafer 132—148 ℳ für 1000 Kg.

Leipziger Produktenpreise vom 30. März. Weizen der 1000 Kilogramm netto loco hiesiger 162 bis 170 ℳ bez. fremder 175—190 ℳ bz. u. Br. Ruhig. Roggen p. 1000 Kilogr. netto loco hiesiger 139—144 ℳ bez. Ruhig, fremder — ℳ. — Gerste per 1000 Kilogramm netto loco hiesige 125—145 ℳ bez. u. Br., feinste über Notiz, Futterwaare 100—120 ℳ bz. u. Br. Hafer per 1000 Kilogr. netto loco hiesiger 139—144 ℳ bez., russischer —,— ℳ. — Mais per 1000 Kilogramm netto loco 126—130 ℳ bz., amerikanischer —,— ℳ, türkischer —,— ℳ. Rapskuchen per 100 Kilogr. netto loco ℳ. Rüböl, per 100 Kilogr. netto loco 43,50 ℳ bez. Ruhig. — Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 35 ℳ Br. Wenig verändert.

Berlin, 30. März Weizen per 1000 Kilogr. loco feine Waare gefragt, Termine niedriger, gekündigt Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 146—167 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 155 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai 156,5—155,75—156 ℳ bez., per Mai-Juni 158,5—158 ℳ bez., per Juni allein 160,75 ℳ bez., per Juni-Juli 160,75—160—160,25 ℳ bez., per Juli allein 162,75 ℳ bez., per Juli-August 162,75—162,25 162,5 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 165,5—166,25—165,5 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco etwas schwächer, Termine behauptet, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 130—140 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 136 ℳ bez., inländischer feiner 137 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188604011-15/fragment/page=0003

bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 135,75 ℳ bez., per Mai-Juni 137,25—136,75—137 ℳ bez., per Juni-Juli 138,75 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 141 ℳ bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. still, große und kleine 114—180 ℳ nach Qualität bez — **Hafer** per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine nahe Sichten niedriger, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 125—163 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqualität 126 ℳ bez., pommerscher guter 135—140 ℳ bez., feiner 148 ℳ ab Bahn bez., schlesischer feiner 148—154 ℳ ab Bahn bez., mecklenburger mittel 136 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 125,25—125—125,25 ℳ bez., per Mai-Juni 128,25 ℳ nom., per Juni-Juli 131 ℳ nom., per Juli-August 133 133,5—133 ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 119—126 ℳ nach Qual. bez., per diesen Monat — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. Kochwaare 155—200 ℳ bez., Futterwaare 130—139 ℳ nach Qualität bez. — **Oelsaaten** per 100 Kilogr. gekündigt Ctr. Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. **Rüböl** per 100 Kilogr. mit Faß, Termine wenig verändert, gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., loco ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat, per März-April und per April-Mai 43,6 43,8 ℳ bez., per Mai-Juni 44,3 ℳ bez. per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 46,3—46,4 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez. — **Leinöl** per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — **Spiritus** per 100 Liter à 100% = 10,000% Liter, Termine flau, gekündigt Liter Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und per März-April 36,5 ℳ bez., per April-Mai 36,7—36,5 bis 36,6 ℳ bez., per Mai-Juni 36,9—36,7—36,8 ℳ bez., per Juni-Juli 37,7—37,6—37,7 ℳ bez., per Juli-August 38,7 bis 38,6 ℳ bez. per August-September 39,4 39,2—39,3 ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000%, loco ohne Faß 34,5 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,75, Nr. 0 20,75—19,75. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. unversteuert, incl. Sack, still, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 18,20 ℳ bez., per Mai-Juni 18,40 ℳ bez., per Juni-Juli 18,65 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez.

Liverpool, 30. März. **Baumwolle.** (Anfangsbericht) Muthmaßlicher Umsatz 7000 B. Ruhig — Tagesimport 10,000 B. — (Schlußbericht). Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferung ruhig.

Börsennachrichten.

Berlin, 30. März. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden günstigeren Tendenzmeldungen und andere auswärtige Nachrichten von bestimmendem Einfluß. Die Spekulation trat im Allgemeinen nur wenig aus ihrer Reservirtheit heraus, aber da besonders das Angebot sehr zurückhielt, so konnten sich die Course auch weiterhin theilweise unter Schwankungen behaupten. Das Geschäft gewann nur in einigen Ultimowerthen bemerkenswerthen Umfang. — Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde fester Zins tragende Papiere konnten sich vielfach etwas höher stellen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben im Ganzen fest bei mäßigen Umsätzen. — Der Privatdiskont wurde mit 2⅛% notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen nach festerer Eröffnung abgeschwächt, andere Oesterreichische Bahnen wenig verändert, Gotthardtbahn fest. — Von den fremden Fonds sind sowohl Russische Anleihen u. Noten wie Ungarische Goldrente und Italiener als etwas besser und lebhafter zu nennen. — Deutsche und Preußische Staatsfonds fest und ruhig; inländische Eisenbahnprioritäten etwas lebhafter. — Bankaktien waren fest und ruhig; Diskonto-Kommandit Antheile und Deutsche Bank etwas besser und lebhafter, russische Bank für auswärtigen Handel schwächer. — Industriepapiere ziemlich fest und ruhig; Montanwerthe fester, Laurahütte lebhafter — Inländische Eisenbahn-Aktien fest; Ostpreußische Südbahn etwas besser und lebhafter, Marienburg-Mlawka schwächer.

Wasserstand der Saale bei Halle an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha am 30. März Abends am neuen Unterhaupt 5,10, am 31. März Morgens am neuen Unterhaupt 4,98 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 30. März + 2,95 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 30. März am Pegel + 4,75.

Telegraphische Depeschen.

Straßburg i. E., 30. März. Der Statthalter Fürst Hohenlohe ist Mittags hier eingetroffen.

Basel, 30. März. Wegen Nichtbewilligung der zehnstündigen Arbeitszeit haben die Schreiner, Zimmerleute, Glaser, Drechsler und Bildhauer die Arbeit niedergelegt.

Tournai, 30. März. Aus Antoing wird gemeldet, daß zahlreiche Abtheilungen Strikender die ländlichen Orte durchziehen und zur Arbeitseinstellung auffordern.

Haag, 30. März. Die zweite Kammer nahm den Gesetzentwurf betreffend die Konvertirung der 4prozentigen Staatsschuld in eine 3½ prozentige mit 56 gegen 25 Stimmen an. Die jährliche Amortisirung wurde auf $^3/_{10}$ pCt. festgesetzt.

London, 30. März. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Sidney hat die Regierung von Neusüdwales es abgelehnt, dem Proteste der anderen Colonien gegen die Annexion der Neuen Hebriden durch Frankreich sich anzuschließen, sofern die französische Regierung aufhören würde, rückfällige Verbrecher nach den Inseln des Stillen Meeres zu transportiren.

Sofia, 29. März. Nachdem die diplomatischen Agenten der Mächte dem Fürsten die Ablehnung des italienischen Antrages mitgetheilt und die Nothwendigkeit dringend hervorgehoben haben, die Abkommensclausel zu acceptiren, durch welche der Fürst von Bulgarien auf 5 Jahre zum Generalgouverneur von Ostrumelien bestätigt wird, soll morgen ein außerordentlicher Ministerrath stattfinden, um die Situation in eingehende Erwägung zu ziehen.

Deutsche Seewarte.
Uebersicht der Witterung. 30. März

Ueber Westmitteleuropa ist das Barometer stark gestiegen, über Skandinavien stark gefallen, so daß über Nordcentraleuropa steile Gradienten aufgetreten sind, welche an der westdeutschen Küste starke, stellenweise stürmische Winde bedingen. Ueber Deutschland ist das Wetter veränderlich und erheblich kälter, jedoch nur in den nordwestlichen Gebietstheilen ist die Temperatur bis zur normalen gesunken, während sie sonst allenthalben noch über derselben liegt. Die oberen Wolken ziehen über Süddeutschland aus West, über Ostdeutschland aus Süd.

Die Temperatur in Celsiusgraden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda 0, Petersburg —, Hamburg + 5, Memel + 5, Paris + 4, Karlsruhe + 7, München + 5, Chemnitz + 5, Berlin + 7.

Für den nichtpolitischen Theil verantwortlich:
Dr. Ewald Schulze in Halle.

Familien-Nachrichten.

Der „Magdeburger Zeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Lucie Märker mit Landwirth Hrn. W. Beyse (Aschersleben). Frl. Friedrike Rolle mit Hrn. O. Wischeropp (Cobbel-Weißwarte).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. P. Rückmann (Gonna).

Gestorben: Tischlermeister Rob. Riedel (Sudenburg). Frau D. Günther geb. Zachau (Barleben).

Der „Kreuzzeitung" entnommen:

Verlobt: Frl. Gertrud Hoffmeyer mit Kreisphysikus Hrn. Dr. Hans Matthes (Zlotnik-Obornik). Frl. Agnes Scherz mit Ger.-Assessor Hrn. Ulrich Koppe (Cliestow-Wollup).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Hauptmann K. v. Brauchitsch (Breslau). Hrn. A. Westphal (Gr. Polzin). Hrn. Rittmeister v. Haugk (Großenhain). Hrn. Grafen Friedrich v. Rothenburg (Poln.-Nettkow).

Eine Tochter: Hrn. v. Szymonski (Slawitz). Hrn. Past. A. Schöler (Bad Johannisberg).

Gestorben: Rittergutsbes. Ernst v. Witzleben auf Medrow. Sub-Director E. Schröder (Berlin). Postdirector Th. Klingner (Potsdam). Lieut. W. Martinetcourt (Finkenwalde i/Pomm.). Harald v. Beust (Nimritz). Kgl. Landrath Karl Edler Herr und Freiherr v. Plotho (Berlin). Oberst z. D. M. Schlegel (Stolp). Verw. Ober-Regier.-Räthin Henriette Pavelt geb. le Prêtre (Straßburg). Verw. Frau Consul Laura Reinick geb. Pantzer (Stade). Verw. Frau Oberst Bothe (Münster i/W.). Oberst-Lieut. a. D. Adalbert v. Rothkirch und Panthen (Breslau).

Hallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 1. April:

Börsenversammlung: Vm. 8 im Börsengebäude gr. Berlin 18 (mit Cours-Notiz). — **Mehlbörsenversammlung**: Nachm. von 4—5 Uhr im Saale von Kohl's Restaurant, Königsstraße 5. — **Bienenväter-Versammlung**: Ab. 8— im „Weißen Roß". — **Schachklub**: Abds. 8 in der Franciskaner-Halle, gr. Märkerstr. — **Stenograph. Verein n. Stolze**: Abds. 8 Sitzung u. Uebungsabend im „Café David". —

Gabelsberger Stenographen-Verein Ab. 8 Sitzung im „Restaurant zum Feldschlößchen" (Eingang Kuhgasse).

Orden der Kreuzbrüder, Stammtisch 103. Abends ½9 Uhr Vereinsabend in „Kelm's Restaurant", gr. Ulrichstraße 22. — **Kaufmänn. Verein „Mercur"**: Ab. 8 im „Reichskanzler". — **Kaufmänn. Verein „Solidia"**: Ab. 8 im Restaurant zum „Aich-Amt". — **Verband deutscher Handlungsgehilfen, Kreisverein Halle a/S.** Jeden Donnerstag Abend Sitzung im „Café David", 1 Treppe. — **Hall. Turnverein**: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der städtischen Turnhalle. — **Handwerker-Bildungsverein** Ab. 8 Gesangstunde im „Café Barbarossa". — **Männergesangverein**: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies". — **Handwerkermeister-Liedertafel**: Abends 8—10 Uebungsstunde: kl. Klausstraße 8. — **Theatralischer Verein „Thalia"**: jeden Donnerstag Abend 8½ Uhr im „Café David". — **Aich- und Waageamt**: (gr. Berlin 6a). Wochentags von 8—12 Uhr Mittags und 2—6 Uhr Abends. — **Botanischer Garten**: (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten, Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende: ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath**: Mauergasse 6b.

Theater-Repertoir

für **Donnerstag**:

Halle. Interimstheater: „Die Tochter des Comerzienrathes."
Leipzig. Neues Theater: „Die Meistersinger von Nürnberg."
„ **Altes Theater**: „Die Jungfrau v. Orleans."

Familien-Nachrichten.

Gestern wurde uns ein **kräftiges Mädchen** geboren.
Schrapsau. **Bruno Hoffmann** und Frau.

Gestern Abend 10½ Uhr verschied sanft nach kurzen, aber schweren Leiden meine herzensgute Frau, Mutter, unsere herzensgute Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin,

Clara Rickelt geb. Richter.

Wir bitten um stille Theilnahme. [7964
Halle a. S., den 31. März 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Berliner Börse v. 30 März.

Deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,60bz
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4½	— —
do.	4	104,90bz
do.	3½	101,30bz
Staatsschuldscheine	3½	100,50bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	— —
Pfandbriefe. Berliner	5	116,40bzG
do.	4½	107,70bzG
do.	4	104,50bzG
Kur- und Neumärkische.	4	101,75G
Landsch. Centr.-Pfandb.	4	102,30bz
Ostpreußische	4	100,70G
Pommersche	4	101,00bz
Posensche, neue	4	101,70bzG
Sächsische	4	— —
Schlesische, neue	4	101,00G
Westpreußische.	4	101,50bz
do. Neuland	4	100,60bzG
Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische	4	103,50bz
Pommersche	4	103,80B
Posensche	4	103,90bz
Preußische	4	103,80bz
Sächsische	4	103,90G
Schlesische	4	103,90bz
Braunschw. 20 Thl.-L. Mk. pr. St.	fr.	95,40bz
Cöln-Mind. Prämienscheine	3½	129,70G
Sächsische Renten von 78	3	90,90bzG
do. landw. Pfandbr.	4	103,20bzG
do. do.	4	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Silberrente	4⅕	68,60bz
do. Papierrente	5	—
do. Goldrente	4	92,50bz
Russ.-Engl. Anleihen von 70 bis 73	5	98,40bz
do. von 75	4½	94,20bz
Russische von 80	4	86,90bzB
do. I. Orient	5	62,00bzB
do. III. Orient	5	62,30bz
do. Prämien 64	5	149,00bzG
do. Prämien 66	5	149,00bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	98,00bzG
do. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	99,70B
Rumänier	5	95,50bzG
Ungar. St.-Eisenbahn-Anlh.	5	102,50bz
do. Ostbahn II. Em.	5	— —
do. Goldrente	4	83,40B
Serbische Rente	5	81,30B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende	1884	1885	
Aachen-Mastricht	2½	—	56,10bz
Berlin-Dresden	0	0	15,50G
Buschtiehrader B.	5	—	83,50bz
Dux-Bodenbach	9	—	133,90bz
Gal. Carl-Ludwigsbahn gar.	6,43	—	84,25bz
Gotthardbahn vollgez.	2½	—	— —
Mainz-Ludwigshafen	4⅖	—	94,30bz
Marienburg-Mlawka	⅔	—	54,50bz
Mecklenb. Fr.-Fr.-B.	9⅖	—	180,10bz
Nordhausen-Erfurt	0	0	37,70bz
Oestr. Nordw. (Mk. p. St.)	$4^3/_{20}$	—	— —
Oestr. St.-Bahn (Mk. p. St.)	6	—	415,25bz
Oestr. Südb. (Mk. p. St.)	1⅖	—	200,60bz
Ostpreuß. Südbahn	2¾	—	91,50bz
Russ. Staats-B. (5% gar.)	7,5	—	126,75bz
Russ. Südwestb. (5% gar.)	5	5	68,30bz
Saalbahn	0	0	45,50bz
Warschau-Wien Mk. per St.	12½	—	247,50bz
Weimar-Gera (4½% gar.)	4½	—	30,50B
Werra-Bahn	4	—	83,70G

Eisenbahn-Stamm-Priorit.-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	42,50bz
Marienburg-Mlawka	5	—	113,00bz
Nordhausen-Erfurt	5	—	109,25G
Ostpreuß. Südbahn	5	—	123,00G
Saalbahn*	3½	—	98,30bz
Weimar-Gera	2½	—	84,25bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Mastricht	4	— —
Bergisch-Märk. I. u. II. S.	4	— —
do. IV. u. V. Ser.	4	103,60bzB
do. VI. Ser.	4	— —
do. VII. Ser. conv.	4	103,60bzB
do. VIII. Ser.	4	103,60bzB
do. IX. S. (v. 85 kündb.)	5	103,60bzB
do. Hessische Nordbahn	4	103,00bzG
Berlin-Anhalter I. u. II. Em. u. Lit B.	4	103,30bzG
Berlin-Dresden (gar.)	4½	105,30bzG
Berlin-Görlitzer conv. und Lit. B.	4	— —
Berlin-Hamburg I. u. II. Em.	4	— —
do. III. Em. conv.	4½	103,70B
Berlin-Potsd.-Magd. A B. C.	4	103,50bzG
do. Lit. D. E. F.	4	103,50G
Berlin-Stettin II, III, u. VI. E.	4	
Breslau-Freib. Lit. D. bis K.	4	— —
do. von 1876	5	103,90G
do. von 1879	5	103,90G
Cöln-Mind. II. III. IV. Em.	4	103,40G
do. VI. Em. Lit. B.	4½	103,40G
do. VII. Em.	4	103,40G
Halle-Sorau-Guben	4½	103,10bzG
Märkisch-Posen	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	4½	— —
do. Leipzig Lit A.	4½	104,75bzB
do. do. Lit. B.	4	103,80G
do. Wittenberge	3	92,80bz
Mainz-Ludw. unk. bis 1886	5	— —
do. conv.	4	102,75bz
do. von 1881	4	— —
Niederschles.-Märk. I. Ser.	4	102,50bzG
do. II. Ser.	4	— —
do. Obl. I. u. II. Ser.	4	103,40G
Nordhausen-Erfurt	4½	— —
do. do.	4	— —
Oberschl. Lit. E. (gar.)	3½	99,80bzG
do. Lit. F. u. G.	4½	103,40bzB
do. Lit. H. (4% gar.)	4½	103,40bzB
do. Em. von 79	4½	105,75bzG
do. Em. von 80	4	103,30G
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,80bzG
Rechte Oder-Ufer	4	— —
do. do.	4	— —
Rheinische	4	— —
do. 69, 71, 73 conv.	4½	103,40G
Thüringer I. u. III. Ser.	4	103,50G
do. II. IV. V. u. VI. Ser.	4	103,50G
Weimar-Gera	4	— —
Werrabahn	4	102,40G

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhmische Nordbahn	4	100,10G
Dux-Bodenbach II. Em.	5	84,75bz
do. III. Em. (in Goldw.)	5	106,60G
Dux-Prag I. Em. do.	5	— —
Elisabeth-Westb.	4	100,75bz
Gal. Carl-Ludwsb. (gar.)	4½	81,60G
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	83,00bz
do. Gold-Prior. gar.	5	104,00G

	Zf.	
Oesterr. Staatsbahn gar.	3	403,60bz
do. do. v. 1874 gar.	3	394,20G
do. Ergänz.-Netz gar.	3	389,50G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	85,60bz
do. o. (Lit. B.)	5	84,40bzG
do. do. (Gold-Pr.)	5	107,30G
Oesterr. Südb. (2 Fr. Steuer)	3	317,00bz
do. do. Obl. (gar.)	5	104,50bz
Reichenb.-Pard. (Gold-Pr.)	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	81,30bzG
do. Goldprior. gar.	5	104,00bzG
do. Ostb. I. Em.	5	81,40bz
do. do. II. Em.	5	103,10bzB
Charkow-Azow gar.	5	101,75G
Große Russische gar.	3	76,80bzB
Jelez-Orel gar.	5	100,25bz
Jeletz-Woronesch gar.	5	100,30bz
Kursk-Kiew gar.	5	102,90bz
Mosco-Rjäjan gar.	5	98,00bzG
Transkaukas. gar.	5	88,00bz
Warschau-Wiener IV. V. u. VI. Em.	5	103,00G
Gotthardbahn IV. Ser.	5	106,25G

Bank- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4%, ab ¼, ausgenommen Reichsbank- (4½%.)

Dividende	1884	1885	
Bank des Berliner Kassenv.	5½	5⅓	125,40B
Berliner Handels-Ges.	9	8	145,75bz
Darmstädter Bank	7	—	139,50bz
do. per ult.	7	—	139,70bz
Deutsche Bank	9	9	155,00bz
do. per ult.	9	9	155,10bz
Deutsche Genossensch.-Bank	8	6¾	132,00B
Disconto-Gesellschaft	11	11	216,50bz
do. per ult.	11	11	217,50bz
Dresdener Bank	7½	7½	132,00bz
Effect.-Maklerb. (50% E.)	8	6,65	99,30G
Leipziger Credit-Anstalt	9½	9	170,40G
Magdeburger Bankverein	6	6	— —
do. Privatbank	4,9	$5^5/_{12}$	— —
Maklerbank	12	5	112,50G
Meininger Creditbank	5¼	—	— —
Nationalb. f. D. (50% E.)	3	4	89,25G
Oesterr. Credit (Mk. p. St.)	9⅜	$8^7/_{16}$	499,75bz
Reichsbank	6¼	6,24	136,50B
Sächsische Bank	5⅙	5⅛	117,60bz
Weimarische Bank	4	—	75,75G

Hypothekenbank-Actien.

Braunschw.-Hannover	4	4	89,25B
Gothaer Grundcredit-Bank	0	—	60,75G
do. junge (40% E.)	0	—	82,75bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	5½	104,09G
do. Centr. (40% E.)	8¾	8¾	132,50G
do. Hyp.-B. Spielh.	4	5	99,90G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	102,00G
Braunschweig-Hannover	4½	100,00G
do. do.	4	100,70B
Deutsche Hyp.-B. Berlin	4½	100,10G
do. do.	4	102,00bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	109,00bz
do. do. II. Abth.	3½	105,50bz
do. rückz. m. 110	3½	98,00G
Meininger Prämien	4	119,20bz
Preuß. Bd. unk. rzb. à 110	5	110,75G
do. V. u. VI. E. rz. à 100	5	101,25G
do. rückz. à 115	4½	114,10G
do. rückz. à 100	4	102,00G
do. Central-Bod.-Credit unk. Pfdbr. rückz. à 100	4	— —

	Zf.	
Preuß. Central-Boden-Credit unk. Pfandbr. rzb. à 110	4½	112,25G
do. do. rzb. à 100	4	102,60bzG
do. kdb. do.	4	—
Pr. Hyp.-B. unkdb. rzb. à 120	4½	118,90bzG
do. do. rzb. à 110	5	110,60G
do. do. rzb. à 100	4	101,70bzG
Stettin. Nat. Hyp.-Credit	5	100,75G
do. rzb. à 110	4½	105,60bzG
do. do. rzb. à 110	4	101,40bzG
Süddeutsche Boden-Credit	4	102,50G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß überall 4%.

Dividende	1884	1885	
Anhalter Masch.-B.-A.	0	1	77,00B
Berlin-Anhalt. Masch.	7½	7½	117,75B
Berl. Masch. Schwartzk.	27	16	353,50G
Berliner Unionsbrauerei	3	6	142,50G
Böhm. Brauh.-A.-G.	10	11	253,50G
Cröllwitzer Papierfabrik	15	18	296,00G
Deutsche Cont.-Gas	13	12	196,00G
Friedrichshöhe A.-B.	25	33⅓	680,00bz
Glauziger Zuckerfabrik	5⅓	5⅓	68,00bz
Greppiner Werke	4½	4	82,50G
Hallesche Maschinenfabrik	30	10	192,00B
Kette, Elbschiff-Ges.	7	—	103,50bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	—	— —
Leopoldshall, chem.	4	6	111,75bz
L. Löwe u. Co.	10	10	228,00bz
Magdeb. Allg. Gas	8⅓	7½	136,00B
Magdeburger Bau b.	8	8⅔	128,25B
Nordhäuser Tapetenfabrik	5½	4½	100,00B
Pferdebahn Charlottenburg	4½	13¼	97,25bz
do. Gr. Berliner	10⅓	11	240,00bz
do. Magdeburg	9	9	191,50G
Schering, chem. Fabrik	15	18	286,50G
Schwanitz, Gummif.	14	11	159,50G
Staßfurt, chem. Fabrik	7½	10	134,25bz
Sudenburger Masch.	30	14	187,00B
Thüring. Salinen	4	—	55,50G
Tivoli, Actien-Bierbrauerei	6	5½	129,25G
Zeitzer Masch.-Anst.	13⅓	13⅓	175,00B

Bergwerks- u. Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerk	11	11¼	152,10G
Bochum, Gußstahl	10	10	125,10bz
Consolidirte Marie	6	7	104,25G
Donnersmarckhütte	1	0	33,50G
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1	1¼	53,80bz
do. per ult.	1	1¼	53,75bz
Gelsenkirchener	6	—	112,75G
Königs- und Laurahütte	4½	4	78,10bz
do. do. per ult.	4½	4	78,25bz
Lauchhammer	3	—	53,50bz
do. conv.	2½	4	71,00B
Magdeburger	15	15	219,50G
do. St.-Pr. Lit. B.	15	15	— —
Sächs. Gußstahl	5	7	111,00G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen	15	15	176,00G
do. St.-Pr.	15	15	— —
Schles. Zinkhütten	6	—	116,75B
do. do. St.-Pr.	6	—	119,60bz
Stolb. Zink St.-A.	½	—	31,10bz
do. do. St.-Pr.	5½	—	100,75G
Westeregl. Alkaliw.	6	—	137,00bz

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	169,25bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,75bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,385bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,325bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	81,15B
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,80bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	6	201,25bz
do.	100 S.-R.	3 M.	6	200,25bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	162,00bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	161,40bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	— —
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,21bz
Souverreigns	per St.	— —
Englische Banknoten per Lstr.		— —
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		81,25B
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		162,30bz
do. Silbercoup. (hier einlösb.)		— —
Russische Banknoten p. 100 Rb.		201,85bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2
Berlin	3	Paris	3
do. Lombard	3½	Petersburg	6
do. Privatdisc.	2⅛	Wien	4
Brüssel	2½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 M. 100 Fl. holländ. = 170 M.
1 Dollar = 4 M. 25 Pf. 100 Rubel = 320 M.
100 Frcs. = 80 M. 1 Lstr. = 20 M.

Leipziger Börse v. 30 März.

	Zf.	
Königl. Sächsische Rente	3	91,10G
Pfandbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4	102,50B
Creditbr. des Sächs. Landw. Cred.-Verbands v. 67	4½	103,50B
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. von 1882	4	101,20B
do. do. do.	4½	102,50G
do. do. von 1879	4½	102,00G
Saalbahn St.-P. Div. 83 3¼%	5	98,75G
Allg. Deutsche Credit-Anstalt Div. 83 10%	4	170,50G
Leipziger Bank do. 7%	4	135,00G
do. Disc.-Ges. do. 7%	4	100,25G
Sächs. Bank do. 5½%	4	118,00G
Cröllwitzer Papierfabrik Div. 83/84 18%	4	210,00G
do. Schuldverschreibungen	5	104,00G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 84 5¼%	4	112,50bz
Leipz. Malzfabrik Schkeuditz Div. 83/84 14%	4	209,00B
Zuckerraffin. Halle Div. 83/84 21½%	4	117,50B
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4½	100,25G
Buschtiehrader do. v. 72	5	84,65G
Gomörer Eisenbahn-Obl.	5	103,75bz
Graz-Köflacher do. v. 72	5	82,90G
Prag-Turnauer do.	5	99,00
Ungar. Nordostbahn-Obl.	5	81,90B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St. Div. 83. 15%	4	178,00B
Sächs.-Thür. Braunk.-Verw. A.-G. St.-Pr. Div. 83 15%	4	178,00B
Verein. Sächs.-Thüring. Paraf. u. Solaröl St.-Pr.-Act. Div. 83 8%	4	116,00bz
Zeitzer Par. u. Solar.-Fabr.	4	119,75bz

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188604011-15/fragment/page=0004

Brüderstr. 1820. Parterre u. I. Etage.

Richard Voss.

Brüderstr. 1820. Parterre u. I. Etage.

Den Eingang der Neuheiten in

Damenmänteln und Kleiderstoffen

erlaube ich mir hiermit anzuzeigen. Dieselben bestehen aus wohlgewählten großen Sortimenten vom einfachsten bis zum hochelegantesten Genre.

Anfertigung von Costümen und Mänteln in kürzester Frist.

Durch die mir von Seiten des Magistrats in den Weg gelegten Schwierigkeiten, in Betreff der Baulichkeiten meines neuen Lokals, bin ich veranlaßt, in meinen bisherigen Geschäftsräumen zu verbleiben und werde dieselben im Hochsommer Behufs Vergrößerung einem Umbau unterziehen.

Rheingold,
ein ganz vorzügliches Tafelbier für Damen und Kinder, befördert den Appetit und ist stärkend für Nervenschwache.
Alleiniges Haupt-Depot für die Provinz Sachsen:
Albert Dressler, Halle a. S.,
Poststrassen- u. Rathhausg.-Ecke.

Deutsch-Porter,
ein sehr kräftiges, wohlschmeckendes, den Magen stärkendes und der Verdauung zuträgliches, auch Blutarmen empfohlenes Bier, hat alleiniges Haupt-Depot für die Provinz Sachsen
Albert Dressler, Halle a. S.,
Poststrassen- u. Rathhausg.-Ecke.

Giftfreies Mittel zur radikalen Vertilgung von Ratten u. Mäusen, ohne den Haustieren zu schaden, bereitet in F. Wendtland's Apotheke in Elbing, empfiehlt die Apoth. v. Kolbe (zum deutschen Kaiser) in Halle.

Markt 24, gegründet 1870.

Friedrich Arnold,

Neben Hôtel gold. Ring.

Inhaber: Adolph Heller,
empfiehlt seine für jetzige Saison mit den grössten Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestatteten Läger von:

Tapeten, Wand- und Decken-Decorationen,
Möbel- und Portièren-Stoffen,
Teppichen, vom Stück und abgepasst, **Läuferstoffen,**
Cocos- und Manilla-Fabrikaten,
Linoleum, beste Marken „Delmenhorst", „Köpenick",
bei billigsten Preisstellungen.

SEIDENSTOFFE
anerkannt solid, in schwarz, weiss u. allen Farben. Einzelne Roben — Brautkleider in weiss u. crême — zu Fabrikpreisen liefert das Fabrik-Lager von
Carl Stüber, Crefeld.
Muster franco.
[7256

Zu
Confirmationsgeschenken
empfiehlt:
Brochen, Medaillons! Ohrringe, Halsketten! Armbänder, Uhrketten! Ringe etc. in Elfenbein, Bernstein, Jet, Doublé, Nickel etc.
Einschreib-Albums!
Poesie-Albums!
in reichhaltigster Auswahl zu
sehr billigen Preisen.
Albin Hentze, 39 Schmeerstr 39.

Alle Schulbedarfs-Artikel
in nur bester Waare,
Schiefertafeln
aus der Wormser Schiefertafel-Fabrik liefert die
Schulbuch-, Papier- und Schreibwaaren-Handlung
von **A. G. Lutsche,**
Sophienstrasse 3.

zum Einzäunen von Fasanerien, Hühnerhöfen etc., zum Schutz gegen Vögel, Tauben, Hasen, Kaninchen, Katzen, Hunde, Ratten, Mäuse etc., □Fuss bei Stäcken von 3 ₰ an
Patent-Stahlstachelzaundraht.
Hempelmann & Krause, Halle a. S.
Preiscourant mit Zeichnungen franco. — Einziger Bezug direct vom Werke.

Hallesche Kunstfärberei und chemische Waschanstalt
M. Wahl,
Brüderstrasse 17 am Markt.
Specialitäten: Wäscherei u. Färberei von Damen- u. Herren-Garderobe, Tischdecken, Teppichen, Gardinen, Portièren, Möbelstoffen u. dergl. Sachen, auch die elegantesten u. feinsten unter Garantie für Form und Farbe.
Sammetgegenstände werden unzertrennt von Druck- und Regenflecken befreit.
Polstermöbel werden in allen Farben auf dem Gestelle ausgefärbt, worauf ich besonders aufmerksam mache.
Anzüge, Ueberzieher, Jaquets, Regenmäntel u. s. w. werden unzertrennt in allen modernen Farben auf- resp. umgefärbt.
Da mein Geschäft keine auswärtige Annahme ist, sondern die Sachen am Platze gemacht werden, bin ich im Stande, dieselben in denkbar kürzester Zeit und durch Ersparung der Transportkosten zu billigen Preisen zu liefern.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und zugeschickt, zur Bestellung genügt Postkarte.
Aufträge von Auswärts werden prompt effektuirt.

H. C. Weddy-Poenicke,
Halle a/S.,
Leipzigerstrasse 7,
empfiehlt
Gardinen
in weiss, crême und farbig.
Reichhaltigste Auswahl in allen Fabrikaten.
Nur garantirt gute Qualitäten in jeder Preislage.
Billigste Preise infolge besonders vortheilhafter großer Abschlüsse.

Geschäfts-Verlegung.
Mit heutigem Tage verlegte ich mein
Putz- & Modewaaren-Geschäft
nach Leipzigerstrasse 82, II. Etage.
Frau **Auguste Koeppe**
verw. Randel.

Cigarren!

Manilla	35 Mk.
Flor de Sumatra	40 „
Flor de Aroma	50 „

(p. mille assortirt in Originalkisten von 500 Stück.)
Vorstehende 3 Marken sind aus rein überseeischen Qualitäts-Tabaken hergestellt, — wofür ich Garantie leiste, vorzüglich im Geschmack und Aroma und erfreuen sich deshalb einer stets steigenden Abnahme. Zur Probe gebe 300 Stück — je 100 — für ℳ 13,— ab. Versandt franko gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme.
Eduard Schmidt,
Rossla a. H.

Präp. Patchouly-Pulver,
eingestreut oder in Säckchen vertheilt, schützt es Kleider, Pelzwerk, Teppiche etc. gründlich vor Motten u. Schaden, à 40 ₰ bei Herrn C. Kaiser, Schmeerstr. 24 und H. A. Scheidelwitz, Geistnr. 70 u. gr. Klausstraße 17.

Marienb. Geld-Lotterie.
Ziehung 19—22. April 1886, Hauptgewinn 90,000 ℳ ꝛc. Orig. Loose versendet 1 Stück ℳ 3,50, 10 Stück 32 ℳ 50 ₰ incl. fco. Zus. von Loos u. Liste. Der Hauptkollecteur A. J. Pottgiesser, Köln. Ulmer Loose 3,50.

Marienburger-Loose à 3,50 ℳ, Ulmer Münster-Loose à 3,50 ℳ bei Steinbrecher & Jasper.

Carl Winkler, Halle a. S.,
empfiehlt sich zur Uebernahme sämmtlicher Hochzeits-, Visite-, Kindtaufs-, Begräbniß-, Privat- und Reiseführen und hält sich bei Bedarf unter billigster Preisstellung und prompter Ausführung bestens empfohlen. Bestellungen werden Königstraße 6 und Gr. Ritterstraße 11 angenommen. [7673

Buttermaschinen,
System Lehfeld, wegen Aufgabe dieses Artikels billig zu verkaufen. Drehrollen, Wasch- und Wringmaschinen empfiehlt zu Fabrikpreisen [7949
Am Kleinschmieden, „Forelle". **Herm. Hitschke.**

Ich wohne von jetzt ab nicht mehr Albrechtstraße, sondern
Bernburgerstr. Nr. 1
Dr. med. Hermann Hoffmann, pract. Arzt.

Gedenktage aus der Welt- und Lokalgeschichte.

1. April.

1757 Der Reichstag zu Regensburg spricht über den König von Preußen die Reichsacht aus.
1774 Krummacher, Erbauungsschriftsteller, geboren.
1815 Reichskanzler Fürst Bismarck geboren.

1821 An Stelle der westfälischen Friedensgerichte treten in Halle drei Gerichtsämter ins Leben, für Halle selbst (unter Gerichtsamtmann Schmidt), für Neumarkt (unter Turin) und für Glaucha (unter vom Hagen).
1834 Gründung des „Kunst-Vereins" zu Halle auf Betrieb des Dr. med. Weber, und unter Mitwirkung von Ober-Regr. Roth Delbrück, Stadtrath Wucherer und Baumeister Stapel.
1845 Das Grundstück und Gebäude der ehemaligen Irrenanstalt (jetzt die Knabenbürgerschule Poststraße 11) wird der Stadt Halle vom Staate zurückgegeben und bald darauf (1846) zur Schule eingerichtet.

Nachdruck verboten

Ein erster und letzter Tanz.

Ein lithauische Geschichte von W. Passauer.

(Fortsetzung.)

Der Alte war in der Mitte der Siebenziger Jahre und seine hageren Gesichtszüge hatten einen treuherzigen Ausdruck, der zuweilen von einem pfiffigen Lächeln überflogen wurde, wenn er, was allerdings selten vorkam, die kurze Pfeife aus dem Munde nahm und sich zum Sprechen bequemte. Man sah es ihm an, er that's nicht gerne. Es giebt Menschen, welche von der Sprache, diesem ihrem Vorrecht vor den Thieren, aus diesem oder jenem Grunde nicht gerne Gebrauch machen. Und Jakob Streimel gehörte zu ihnen. Nachdem ich bei wiederholten Gängen näher mit ihm bekannt geworden, respektirte auch ich seine Leidenschaft des Schweigens. Ich saß dann mit dem Glase Milch, das ich mir gehen ließ, wohl eine halbe Stunde neben ihm auf der Bank neben der Linde, ohne daß einer von uns ein Wort gesprochen hätte. Er rauchte und schälte schweigend seine Weiden und ich trank meine Milch und sah ihm schweigend und gedankenlos zu, denn diese einförmige Hantirung des Schälens wirkte auf mich wie ein Schlaftrunk.

So hatte sich zwischen uns allmälig ein stiller Verkehr gebildet, wie er in der gebildeten Gesellschaft als recht langweilig erscheinen mag, solchen einfachen Naturen aber, wie Jakob Streimel eine war, und einem offiziellen Faulenzer wie ich, be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860401 1-15/fragment/page=0005

Gutsverpachtung.

Das dem Herrn **Victor Peter** gehörige, im **Mansfelder Seekreise** belegene **Gut Volkmaritz — Poststation Höhnstedt** — mit einem Areal von **167,6620 ha** und **3434,21 Thaler Reinertrag** wird

am Donnerstag, den 15. April 1886
Vormittags 10 Uhr
im Hôtel „zur Stadt Hamburg" in Halle a. S.

auf 12 Jahre — von Johannis 1886 ab — öffentlich meistbietend verpachtet.
Zur Uebernahme ist ein Vermögen von 90,000 Mark erforderlich.

Reflectanten wollen sich behufs **Besichtigung** des Gutes auf demselben **melden**; dort, sowie bei dem **Justizrath Schlieckmann** in **Halle a/S.** sind die **Pachtbedingungen** einzusehen und zu erhalten. [6423

Bekanntmachung.

Die **An-** und **Abfuhr** der Frachtstückgüter nach und von dem Central-**Güter**bahnhof zu Halle a/S. ist dem Oekonom **G. Vester** daselbst, die der **Eilstückgüter** nach und von dem Personenbahnhof dem Posthalter **Otto Westphal** daselbst übertragen.

Dieselbe erstreckt sich für sämmtliche Güter auf den ganzen Bezirk der Stadt Halle a/S. einschießlich der nächsten Anlagen auf dem rechten Ufer der Saale, soweit die Straßen gepflastert sind.

Ausgeschlossen von der An- und Abfuhr bleiben diejenigen Arten von Gütern, welche in der Güter- resp. Eilgut-Expedition aushändigenden Rollgeld-Taxe näher bezeichnet sind.

An Rollgeldern kommen sowohl für Eil- als auch für Frachtstückgüter zur Erhebung:

16 Pfg. für **100 Kg.** mit einem Minimalsatz von **20 Pfg.** für jede Frachtbriefsendung.

Die Unternehmer haben auch auf Erfordern gegen Erhebung einer Gebühr von 20 Pfg. pro Frachtbriefsendung alle ihrem Umfange nach von einem Mann zu transportirende Sendungen bis zum Gewicht von 50 Kg. pro Frachtbrief aus höheren Etagen, Kellern pp. abholen und nach dem Rollwagen, bezw. von letzterem bis in solche Localitäten schaffen zu lassen.

Sämmtliche in Halle für dortige Adressaten eingehende Fracht- und Eilgut-Stückgüter werden denselben zugerollt, sofern sie nicht zeitig vor deren Ankunft der dortigen Güter- resp. Eilgut-Expedition eine schriftliche Erklärung haben zugehen lassen, wonach sie die sämmtlichen für sie eingehenden Güter selbst abfahren lassen wollen.

Abholung abzusendender Güter aus Wohnungen oder Geschäftslocalen wird veranlaßt, sobald der Versender bei dem betreffenden Fuhrunternehmer, oder bei der Güter-Expedition dies beantragt, was durch Postkarte geschehen kann.

Die Begleiter der Rollfuhrwerke müssen die, die bezüglichen Bestimmungen enthaltende gedruckte Taxe stets bei sich führen und auf Verlangen den Interessenten vorlegen.

Magdeburg, den 1. April 1886.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Wittenberge-Leipzig.)

Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft.

Von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten und dem Herrn Finanz-Minister sind wir ermächtigt worden, den nach unserer Bekanntmachung vom 28. Juli 1884 bezw. 4. April 1885 auf Grund des Vertrages vom 29. October 1881, betreffend den Uebergang des Thüringischen Eisenbahn-Unternehmens auf den Preußischen Staat, bis 1. October 1885 zugelassenen Umtausch von Stamm-Actien Lit. A der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft gegen Staatsschuldverschreibungen der vierprocentigen consolidirten Anleihe über den 1. October v. J. hinaus [7946

bis auf Weiteres

mit der Maßgabe zu gestatten, daß es der Königlichen Staatsregierung vorbehalten bleibt, demnächst den Zeitpunkt für die Einstellung des Umtausches endgültig festzusetzen.

Auf diejenigen Stamm-Actien Lit. A der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft, welche nicht umgetauscht werden, wird die Rente von $8\frac{1}{2}$ %, auch wenn die Actien abgestempelt sind, nur bis zum Eintritt der Liquidation der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft zur Zahlung gelangen. Im Liquidations-Verfahren wird auf jede dieser Actien der darauf von dem vertragsmäßigen Kaufpreise entfallende Antheil vergütet, während beim Umtausche für je vier Stammactien Lit. A à 300 *M* Staatsschuld-Verschreibungen der 4 %igen consolidirten Anleihe zum Nominalbetrage von 2550 *M* gewährt werden.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß von den gleichfalls gegen consolidirte 4 % Staatsschuld-Verschreibungen umzutauschenden Thüringischen Stammactien La. **C** (Gera-Eichichter Zweigbahn) die Stammactie Nr. 957 bis jetzt noch nicht zum Umtausch eingereicht ist.

Erfurt, den 19. März 1886.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Halle-Sorau-Guben'er Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 21. März und 2. April 1885, betreffend den Erwerb des Eigenthums der Halle-Sorau-Guben'er Eisenbahn für den Staat und die Auflösung der Halle-Sorau-Guben'er Eisenbahn-Gesellschaft am 1. April 1885 bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Ausschüttung des Liquidations-Kaufpreises zum 1. April dieses Jahres erfolgen soll. Dieser Kaufpreis beträgt nach § 2 des Vertrages vom $\frac{25.}{30.}$ Juni 1884 betreffend den Uebergang des Halle-Sorau-Guben'er Eisenbahn-Unternehmens auf den Staat 17 212 500 *M*. An denselben haben die Inhaber der Stamm-Prioritäts-Actien nach den statutarischen Bestimmungen ein Prioritätsrecht, so daß sie aus demselben zunächst und **vor** den Inhabern der Stamm-Actien befriedigt werden müssen.

Es entfallen demnach, da 33 750 Stück Stamm-Prioritäts-Actien à 600 Mark begeben sind, auf jede derartige Actie 510 *M*, mit Worten: „Fünf Hundert und zehn Mark", während für die Stamm-Actien ein Erlös **nicht** erzielt wird. [7947

Die Actionaire der Halle-Sorau-Guben'er Eisenbahn-Gesellschaft werden aufgefordert, ihre Stamm-Prioritäts-Actien nebst den Dividendenscheinen für das Jahr 1884 und die folgenden Jahre und Talons gegen Empfangnahme des Liquidations-Kaufpreises bei der hiesigen Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni dieses Jahres einzureichen.

Die nach Ablauf der vorstehenden dreimonatlichen Frist nicht abgehobenen Beträge werden mit der Maßgabe bei der gesetzlichen Hinterlegungsstelle eingezahlt werden, daß die Auszahlung nur gegen Rückgabe der Actien oder auf Grund eines die Actien für kraftlos erklärenden rechtskräftigen Ausschlußurtheils erfolgen darf.

Erfurt, den 19. März 1886.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei **Schkeuditz** auf dem Unterforste **Pölauer Heide**, sollen

1) Mittwoch, den 7. April cr.,
a. Vormittags 9 Uhr,
im Gasthause zur grünen Tanne bei Rietleben,
Brennhölzer:
ca. 180 rm kieferne, 9 rm eichene Kloben,
„ 260 rm „ Abraum-Reisig und Knüppel.
b. Von 11 Uhr ab:
im Jagen 71, an der Salzminder Chaussee, ca. 400 kieferne Baustämme mit 300 fm.
2) Mittwoch, den 14. April,
Vormittags 10 Uhr,
im Jagen 71, an der Chaussee, aus den Jagen 71, 70 und 69:
circa 5 Eichen mit 3 fm,
„ 250 Kiefern mit 200 fm.,
öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit am erwähnten Orte einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, am 30. März 1886.
Königliche Oberförsterei.

Acker-Verpachtung.

ca. 46 Morgen Acker, Halle'sche Flur, zwischen Leipziger- und Thüringer Bahnlinie, sind per 1. Oktober zu verpachten. Offerten hierauf sub. **O. g. 44745** beförd. **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.**

Ritterguts-Verpachtung.

In schönster Gegend Thür., nahe größerer Stadt, ist ein ca. 400 Morg. haltend. Rittergut m. gut. Boden unt. günst. Beding. a. längere Jahre z. verpachten. Uebernahmekap. ca. 50,000 *M*. **Eisenach. G. Jungheinrich.**

1 Morg. u. 97 Ruthen hinter der Raffinerie an der Leipz. Eisenbahn gelegen, passend zu Baustellen oder Garten-Anlagen ist billig zu verkaufen. Näheres **Steinweg Nr. 10, I. Etage.**

Ein **Reitpferd**, von zwei die Wahl, mittleres Gewicht tragend, von brauner Farbe steht zu verkaufen [7715
Gröbel, Quetz.

Für Damen,

die sich im Besitz von **5000 *M* Capital** befinden, ist ein rentables, seit 10 Jahren existirendes **Putz- und Weisswaaren-geschäft** mit ganz billiger Laden-Miethe in **Halle a/S.** wegen Fortzug **sofort** zu **verkaufen.** Off. nehmen entgegen **Haasenstein & Vogler, Halle a/S., sub N. T. 294.** [7855

Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

Mein kleines Haus in einer der lebhaftesten Straßen **Leipzigs** mit flottem ca. 15 Jahre bestehenden **Taback- u. Cigarren-Geschäft** und noch Nebenbranchen will ich Altershalber verkaufen; — sichere Existenz kann ich **nachweisen.** —

Anzahlung ca. 10,000 *M*.

Näheres unter **W. J. 174** durch **Haasenstein & Vogler, Leipzig** erbeten.

Hausverkauf.

Ein **freundlich** gelegenes, geräumiges **Wohnhaus** mit Seitengebäude, Hof und großem Garten in **Merseburg,** nahe dem **Bahnhofe**, ist Familienverhältnisse wegen zu **verkaufen.** Auf Wunsch **geringe Anzahlung.** Näheres im Hause selbst, **Lauchstädterstraße 3, parterre.** Zwischenhändler verbeten.

Grosses Grundstück, zwischen **Bahnhof** und **Klinik,** mit Einfahrt, grossem Hof, Garten, bedeutenden Kellerräumen, zu **verkaufen.** Näheres bei **Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.** [7678

Mein Geschäftshaus,

gr. Ulrichstr. 22,

m. groß. Laden, welcher ev. getheilt werden kann beabsichtige ich **preiswerth zu verkaufen.**

Karl Schulze, Klosterstraße 10.

Sonnabend den 3. April Nachmittags 3 Uhr soll in dem **Schatz'schen Gasthofe in Capellenende** die Anfertigung von **3 eisernen Thoren,** im Ganzen zu 315 *M* veranschlagt, für den **Kirchhof in Neideburg** an den Mindestfordernden verlicitirt werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schöne verpflanzbare
Wallnuss und Kastanienbäume
in grosser Anzahl giebt billigst ab
Rittergut Quetz,
Kreis Bitterfeld.

Wallnussbäume

zum Verpflanzen sind abzugeben auf der Gärtnerei des Rittergutes **Wengelsdorf bei Corbetha.** [7952

Obstbäumchen:

Birnen, Aepfel, Pflaumen, Aprikosen, Kirschen, Wallnüsse (Extra-Qualität), **verkauft frisch** vom **Pflanzort Halle a. S., Villa „Ludwig etc."**

Pflanz-Eichen.

2 Schock, in der Schule gezogen, 12 Fuß hoch, hat zu verkaufen
F. Reuter, Spickendorf.

60 Stück vorzügliche Mutterschafe,

(Rambouillet) stehen zum Verkauf Kammergut Tiefurt bei Weimar.

Ein **Hühnerhund,** kräftig gebaut, irischer Setter, $1\frac{1}{2}$ Jahr alt, weiß mit braunen Behängen, ein Feld mitgemacht, steht wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf.
Schloß Hohenprießnitz bei Eilenburg, den 29. März 1886. [7939
H. Ertelt, Leibjäger.

Schafe.

70 Stück Mutterschafe, recht gut zur Zucht geeignet, Haubitzer Zucht, sowie 20 Jährlingshammel u. 30 Jährlingszibben stehen zum sofortigen Verkauf auf **Domaine Freyburg a/U.** [7865

300000 Mark

hat am **1. Juli d. J. ganz** oder **einzeln** auf gute **Ackerhypothek** zu 4% auszuleihen

Curt Elze,
Königl. Notar in Halle a. S.

50,000 Mark sind aus einer Stiftung im Ganzen oder auch in mehreren Posten auf pupillarische Landhypothek auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt Secretär **Blanckenburg, Halle, Laurentiusstraße 13, I.**

Offene und gesuchte Stellen.

Stellengesuche und Angebote
finden die **weiteste** und **zweckentsprechendste** Verbreitung durch das
Hallische Inseratenblatt.
Inserate, die 5gespaltene Petitzeile zu 15 ₰, werden in der Expedition,
gr. Märkerstraße 11
angenommen.

!!! Landwirthschaft !!!

Tüchtige und bewährte Inspectoren, Verwalter für Feld und Hof, Volontaire, Hofmeister und Aufseher **empfiehlt den Herren Prinzipalen vollständig kostenfrei d. landwirthsch. Beamtenverein, gr. Märkerstraße 27.** [7959

Gesucht werden:
5 tüchtige Verwalter bis 450 Mk. Geh., **6 Lehrlinge** gegen geringe Pensionszahlung für angenehme und gute Stellen d. d. **landwirthsch. Beamtenverein, gr. Märkerstr. 27.**

2 tücht. Malergehülfen,
aber nur solche, stellt ein
Rob. Schweppe.
Meckelstr. 2, **II.**

Ich suche sofort einen **Mühlenbaugehülfen** auf Wind bei dauernder Beschäftigung.
Richter,
in Rennerit b. Roitzsch.

Ein junger kräftiger Mensch mit besten Zeugnissen wird als Bote sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieser Zeitung. [7965

Hausknecht für Gasthof sofort gesucht. Haus-, Küchen-, Kinder- und Viehmädchen sofort und 15. April gesucht durch
Frau **Klar,** Kl. Schlamm 1.

Zum sofortigen Antritt wird ein zuverlässiger älterer **Diener** für einen kranken Herrn gesucht. Zeugnißabschrift **sub S. v. M. Bibra.** [7917

Lehrlings-Gesuch.

In meinem Colonialwaaren-Geschäft findet sofort ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, Stellung als Lehrling.
Hermann Fahlberg, Halle a/S.

Einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, am liebsten von hier, sucht **L. Knauth, Uhrmacher,** Geiststraße 59.

Einen **Lehrling** sucht
G. Bruder, Schlossermeister,
Klausthor-Vorstadt 14a.

Stelle-Gesuch.

Für ein anständiges junges **Mädchen** wird bis zum 1. Mai eine Stelle als Wirthschafterin unter directer Leitung der Hausfrau gesucht. Familienanschluß sehr erwünscht. Gefl. Offerten werden unter **L. T. 1** postlagernd **Osterfeld i/Th.** erbeten. [7851

Tüchtige Zuarbeiterin
für **Putz,** und junge **Mädchen,** die das **Putzfach** erlernen wollen, können sich melden bei
M. Döbbel, Leipzigerstr. 4, II.

Ein j. **Mädchen** findet gegen Kostg. z. Erl. der bürgerl. Küche und sonstigen Ausbild. freundl. Aufn. zu Ostern d. J. bei **A. Liebold, Weimar,** Brauhausstraße 34.

Ein tüchtiges, sauberes **Dienstmädchen** wird zum sofortigen Antritt gesucht. Näheres
Weidenplan 9 im Restaurant.

1 erfahr. Kochmamsell, Verkäuferin, such. St. d. Fr. **Herrmann,** Trödel 19.

Ein j. Mädchen zur Aufwartung sofort für früh gesucht
Geiststraße 49, III.

Suche eine **gewandte Verkäuferin** für mein **Material-Geschäft.** Adr. **sub L. m. 44910** bei **Rudolf Mosse, Brüderstraße** niederzulegen.

Ein geb. j. Mädchen v. ang. Aeußern, sucht baldigst Stellung, gleichviel welcher Branche. Gefällige Offerten beliebe man unter **M. S. 200** postlagernd **Meiningen** zu senden. [7896

Ein junges anständiges **Mädchen** von 15 Jahren wünscht sich für leichte Hausarbeit bei einz. Dame oder zwei Leuten zum 1. Mai zu vermiethen.
Näheres **Rathswerder 5.**

Ein **geb. j. Mädchen,** Predigerstochter, gelernte **Kindergärtnerin,** sucht baldigst Stellung unt. besch. Ansprüchen. Beste Zeugnisse und Empfehlungen.
Näheres theilt gern mit
Halle a/S. **Marie Köstler,**
Vorsteherin e. Kindergartens.

Ein Mädchen auf einige Stunden für den Nachmittag bei einem Kinde gesucht **Gr. Ulrichstr. 41, II.**

Land-Wirthschafterin, Kochmamsells, werden gesucht und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger, gr. Ulrichstraße 4** im Neuen Theater.

Vermiethungen.

Vermiethungsanzeigen und Miethsgesuche
finden durch das
Hallische Inseratenblatt
die **weiteste Verbreitung.**
Wohnungs- und Zimmervermiethern, welche bei uns inseriren, verabreichen wir bis auf Weiteres **unentgeltlich**
gedruckte Vermiethungsplakate
zum Aushängen an den Thüren oder Fenstern.
Exped. d. Hall. Zeitung, gr. Märkerstraße 11.

Die II. Etage
im **Eckhause, Weidenplan und Friedrichstraße Nr. 8** ist für **260 Thlr. zu vermiethen und 1. October zu beziehen.**

Magdeburgerstrasse 30b
ist die 2. Etage, herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche u. s. w., eingetretener Umstände halber sofort oder später zu verm.

Königstraße 32
ist die **Bel-Etage** für 1100 Mark zum 1. October zu vermiethen.

Die herrschaftl. eingerichtete 2. Etage
Magdeburgerstrasse 30a
bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Küche u. s. w., welche der Oberst von Schönholz bewohnt, ist zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen.

vis-à-vis der neuen Kaserne
ist ein freundliches, möblirtes Zimmer zu vermiethen, passend für zum 1. April eintretende Einjährig-Freiwillige. Näh. Reilstraße 22a, 2 Tr.

Steinweg 26a.
Laden mit Wohnung zu vermiethen.

Bahnhofstrasse 15, I. Etage per sofort zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Piècen, 2 Kammern, Küche, Entrée nebst allen Bequemlichkeiten, in der denkbar gesundesten Lage, ist per sofort oder später anderweit zu vermiethen. Besichtigung von 10—3 Uhr. Näheres bei **J. Krantz, am Kirchthor 20.**

Königstrasse 31, Ecke der König- und Landwehrstraße ist die **herrschaftlich** eingerichtete **2. Etage zu vermiethen** und **1. October cr. zu beziehen. Besichtigung von 1 Uhr Nachmitt. ab.**
Th. Stade, Königstraße 16.

Einj. Freiw.
findet sch. möbl. Wohnung.
Mühlweg 24b II.

Frdl. möbl. Stube sofort zu bezieh. Zu erfr. Sophienstr., Ecke der Gütchenstraße, bei Vollrath i. Laden.

Ein frdl. möbl. Eckzimmer zu verm. Albrechtstraße 19.

Möbl. Zimmer **Parkstr. 7 I. l.**

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Gr. Ulrichstr. 50, III. rechts.

Frdl. möbl. Zimmer **Parkstr. 2 I. l.**

Möbl. **Stube** billig zu vermiethen. Unterberg 13, III.

---

quem und angenehm ist. Er fand augenscheinlich ein Wohlbehagen an meiner schweigsamen Gesellschaft und verzog immer freundlich die schmalen Lippen mit dem grauborstigen Schnurrbart darauf, wenn ich kam, und sah mich jedesmal schon von Weitem mit seinen hellblauen, klaren Augen fragend an, wenn ich einen oder den andern Tag ausgeblieben.

So war ich denn auch einmal in Folge einer leichten Erkältung und eines Familienfestes drei Tage nicht des Weges gekommen. Mein alter Streimel schüttelte schon von Weitem den grauen Kopf, als er mich erblickte, und als ich näher kam, hielt er sogar — ein ganz ungemein seltener Fall — im Schälen der Weiden ein und sah mich sorgender als je und erstaunt an. Aber auch ich war verwundert. Denn im Kruge, den ich sonst um meine Gehzeit immer still und verlassen gefunden, ging es hoch her. Aus den weit geöffneten Fenstern scholl lautes Gejauchze und Gelächter und dazu und daneben die von einer Violine und einem Fagott verübte Musik, welche mir weit mehr zum Davonlaufen als zum Tanzen einzuladen schien. Aber freilich, über den Geschmack ist nicht zu streiten. Die von Staub, Rauch und Schmutz blinden Fensterscheiben gestatteten zwar einen Einblick in die „inneren Angelegenheiten" der Krugstube nicht, aber von Zeit zu Zeit zeigte sich bald ein männliches, bald ein weibliches, immer hochrothes und erhitztes Gesicht im Fensterrahmen, um ein paar Athemzüge Kühlung und frische Luft zu schöpfen.

Ich sah also meinen alten Streimel verwundert an und wies mit dem Daumen der rechten Hand fragend, aber stumm nach der Krugstube

Er nickte verständnißvoll mit dem grauen Kopfe, lächelte und sagte: „Kindelbier".

Und dabei langte er mit der Rechten unter die Bank und holte, mir mit pfiffigem Blick zunickend, einen schweren Zinnkrug hervor, aus dem er einen langen Zug that. Der Inhalt roch mir sehr bedenklich nach gesüßtem Branntwein, und ich besorgte schon, daß er ihn mir anbieten würde. Glücklicherweise hatte ich seiner Artigkeit zu viel zugemuthet. Er stellte den Krug schweigend unter die Bank und begann wieder seine Weidenruthen zu schälen.

Wir saßen eine Weile stumm neben einander. Desto lauter schrie die Tanzmusik zu den offenen Fenstern heraus und gab meinen Gedanken eine bestimmte Richtung.

„Habt Ihr auch einmal getanzt, Streimel?" fragte ich in diese Richtung einlenkend, ohne aufzublicken.

Da er eine Weile keine Antwort gab, sah ich mich seitwärts nach ihm um und hätte beinahe laut aufgelacht über den drolligen Ausdruck seines Gesichts. Er hatte den Mund nach der einen Seite zum Lachen verzogen — ich muthmaßte, mit der andern Seite dasselbe zu thun, war er zu faul. Auch schien es

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188604011-15/fragment/page=0006

Ernst Haassengier,

Bank- und Wechselgeschäft,

Halle a/S., große Steinstraße Nr. 10,

empfiehlt seine Dienste für alle bankgeschäftl. Transactionen, u. A. für

Ein- u. Verkauf v. Staatspapieren, Actien u. Oblig. 2c.
Einlösung von Coupons, für Capitalisten spesenfrei.
Conto-Current-Verkehr. [7782
Discontirung guter Wechsel — Incasso.
Vorschüsse auf Hypothekendocumente u. Effecten.

Verzinsung von Baar-Einlagen

6 Monat Kündig.	4 %	p. a.
3 „ „	3½ %	p. a.
2 „ „	3 %	p. a.
1 „ „	2½ %	p. a.
tägliche „	2 %	p. a.

Couponsbesorgung — Verloosungscontrolle.
Ausschreibungen und **Ueberweisungen** auf das **Ausland.**

Hypotheken-Verkehr

à 3½%—4% auf Ackerhypothek

à 4¼% auf Stadt-Hypothek 60% der Taxe,

à 4% „ „ 50% do. gute Lage.

Pferde-Verkauf.

Ein großer Transport edler Ostpreussischer, Mecklenburger u. Englischer Reit- und Wagenpferde ist wieder eingetroffen u. stehen circa **100 Stück** zur Auswahl.
NB. Reitpferde sind sämmtlich truppenfromm. [7972

Leipzig, Weststraße 81. **Franz Peters.**

Von Sonnabend, den 3. April steht wiederum ein sehr großer frischer Transport bester

Belgischer u. Dänischer Arbeitspferde

bei mir zum Verkauf.

Meyer Salomon,

Halle a/S., Dorotheenstr. 6.

Tonangebend,
unterhaltend und nützlich ist

Der Bazar

Illustrirte Damenzeitung.

Preis vierteljährlich 2½ Mark.
Erscheint alle 8 Tage in reichster Ausstattung und bringt
Mode, Handarbeiten, Schnittmuster, Colorirte Modenbilder u. s. w.
Romane und Novellen von ersten Schriftstellern.
Prachtvolle Illustrationen.

Alle **Postanstalten** und **Buchhandlungen** nehmen jederzeit Bestellungen an.
Einzelne Nummern zur Ansicht versendet franco die
Administration des „Bazar" Berlin W. [7444

Lagerplatz

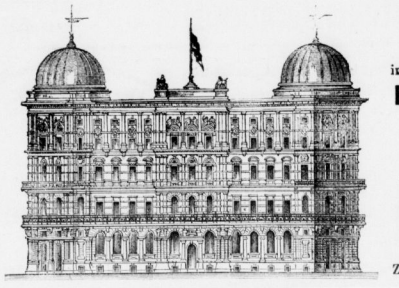
resp. **Lagerräume mit Schienenverbindung zu kaufen oder zu pachten gesucht.** Offerten unter O. G. 305 durch Haasenstein & Vogler, Halle a. S., erbeten. [7975

Täglich

Russ. Dampf- und Irisch-Röm. Bäder.
(Für Damen täglich von 12—4 Uhr reservirt,)

Soolbäder
aus der 18% rohen Soole der Pfannerschaftl. Saline.

Medicin. Bäder,
als: Schwefel-, Fichtennadeln-, Seifen-, Eisen- etc.



Warmwasser-Bäder

in allen Wärmegraden.

Douche-Bäder,
Dampf- u. Wasserdouchen.

Soole-Inhalation
mit Russ. Dampfbade verbunden.

Restauration!

Logirzimmer!
Zur Benutzung auch für Nichtbadende.

Wasser-Entnahme nur aus städt. Wasserleitung.
Einrichtung der Wannenbäder in I. und II. Klasse.
Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Sonn- u. Festtags nur von 7 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags.

Parkbad-Actien-Gesellschaft Halle a/Saale.

Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János"

Eigenthümer Andreas Saxlehner in Budapest.

Depôts in allen Mineralwasserhandlungen & Apotheken.

Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser.

Durch **Liebig, Bunsen** und **Fresenius** analysirt und begutachtet, und von ersten medizinischen Autoritäten geschätzt und empfohlen.

Liebig's Gutachten:
„Der Gehalt des Hunyadi János-Wassers an Bittersalz und Glaubersalz übertrifft den aller anderen bekannten Bitterquellen, und ist es nicht zu bezweifeln, dass dessen Wirksamkeit damit im Verhältniss steht."
München, Juli 1870. Liebig

Moleschott's Gutachten:
„Seit ungefähr 10 Jahren verordne ich das „Hunyadi János"-Wasser, wenn ein Abführmittel von prompter, zuverlässiger und gemessener Wirkung erforderlich ist."
Rom, 19. Mai 1884. Jac. Moleschott

Man wolle ausdrücklich »Saxlehner's Bitterwasser« in den Depôts verlangen. [7950

Liebig's Company's Fleisch-Extract

aus Fray-Bentos.

10 GOLDENE MEDAILLEN u. EHRENDIPLOME 10

Nur ächt wenn jeder Topf den Namenszug Liebig in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit**, das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke. [4078

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Lotterien.

Berliner Lotterie in 3 Ziehungen. 1. Ziehung d. 7. April. à Loos 1 M. Hauptgewinn i. W. v. 15000 M.
Frankfurter Pferdeloose à 3 M. Ziehung d. 7. April. Hauptgewinn: Kostbare Equipage.
Casseler St. Martins-Lotterie. 3 Ziehungen 3. Ziehung den 13. April à Loos M 7,50. Hauptgewinn i. W. v. 100,000 M.
Marienburger Loose à 3 M 50 ₰. Ziehung d. 19. April. Hauptgewinn 90,000 M baar.
Ulmer Münsterbau-Loose à 3 M 50 ₰. Ziehung d. 27. April. Hauptgewinn 75,000 M baar.
Rothe Kreuzloose à 1 M. Ziehung d. 27. April. Hauptgewinn i. W. v. 30,000 M

bei [7948
Schrödel & Simon, am Markt.

Tanzunterricht.

Mein neuer Privatzirkel beginnt Dienstag, den 30. März. Honorar 10 Mk. Gefällige Anmeldungen werden bei Herrn Giesecke, Steinweg 13 und in meiner Wohnung Magdeburgerstrasse Nr. 40a entgegen genommen.

M. Krause, Tanzlehrer.

Prima Holländ. Austern, frische Helgoländer Hummer, ungar. Poularden, Vierländer Hähnchen, frischen Waldmeister, neue Malta-Kartoffeln, italienische Maronen, echte Teltower Rübchen, pa. hellen Scheibenhonig, Rheinisches Apfelkraut, frische Weintrauben, Jerusalemer, Messinaer und feinste Blut-Apfelsinen
empfiehlt
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Als Saat-Kartoffeln

verkaufe ich, neben andern guten und neuern Sorten, folgende besonders bewährte;

	Preise in Mark für 1 Ctr.,	20 Ctr.,	100 Ctr.,
Frühe Nassengrunder	3,5	50	225
Alkohol	3,5	50	225
Gelbe Rose	3,5	50	225
Richter's Imperator	3,5	50	200
Richter's Schneerose	3,5	50	200
Suttons' magnum bonum	3,5	50	200
Verbesserte Daber'sche	3,0	45	200

Der Versand geschieht in besten, besonders zu berechnenden Jute-Säcken gegen Nachnahme.
Rittergut Emersleben,
Bahn, Post und Telegraph
Groß-Quenstedt.
F. Heine.

Landwirthschaftliche Sämereien,

Gemüse-Sämereien, Blumen-Sämereien,
in vorzüglicher, reingehaltener keimfähiger Waare empfiehlt
A. Schaaf, Leipzigerstr. 63.
Preislisten gratis und franco.

D. Dampf-Centrifugen-Molkerei Budwethen
bei **Köpen O. P.** off. u. Garantie a. Haltbarkeit hochf. **Tafelbutter** zu billigstem Tagespreise in Postfäßchen geg. Nachn. franco.

Universal-Leder-Maschinentreibriemen-Kitt!

Wir empfehlen unter **Garantie** unsern Leder-Treibriemen-Kitt zur **sofortigen Reparatur zerrissener Lederriemen,** sowie zur **Anfertigung neuer Treibriemen ohne Naht** u. **Niete.** Für **elektrischen Betrieb** sehr **wichtig!** In **15 Minuten** kann ein **zerrissener** Treibriemen **sofort in Betrieb gesetzt werden.**
Die Kittstelle ist **unzerreissbar.**
Mit **1 Kilo** Universal-Treibriemen-Kitt können **150 Kittstellen** bei **100 mm Breite gemacht werden.**
Handhabung **sehr** einfach. Grösste Ersparniss gegen genähte Treibriemen.
Preis per 1 Kilo **8 Mark.**
? **Otto Köhsel & Sohn,**
Filiale Berlin NO., Neue Königstrasse 25.
Patent-Treibriemen, Packung u. Asbest-Compagnie.

ihm offenbar genügend, mich mit demjenigen Auge, das mit der lachenden Mundseite korrespondirte, groß anzusehen, wenigstens hielt er das andere fest zugekniffen.

„Einmal!" sagte er dann langsam und seine Beschäftigung wieder ruhig beginnend, nachdem seine Züge in die gewohnte Lage allmählich zurückgekehrt.

„Einmal? Ha!" sagte ich und es entstand wieder eine Pause von zehn Minuten.

Dann griff der Alte wieder unter die Bank und that einen tiefen Zug. Als er den Krug unter die Bank gesetzt, sah ich ihn an. In seinem Gesicht ging etwas vor. Er zwinkerte mit dem rechten Auge und zuckte mit den Mundwinkeln nach rechts und links, lächelte ein wenig und begann dann langsam zu erzählen, anfangs holprig und stoßweise, als ob ein Stückchen über Steine rollt.

„Na, dann hört 'mal zu. War damals — sind an die fünfzig Jahre her — dreiundzwanzig Jahre alt, bald Flegel, bald Tölpel, und hatte vor Allem, was eine Schürze trug, heillosen Respekt, eine geradezu grausige Angst. Kam von Memel herunter, wo ich bei einem Kaufmann als Knecht einen splendiden Dienst hatte, und ging hinüber nach Masuren. Mein Vater war da ein halb Jahr vorher verstorben, die Mutter war lange todt, Geschwister hatte ich keine und ich sollt' mein Erbtheil holen. Hab' dazu keinen Scheffelschlag gebraucht. Was konnt' ich thun? Drei Meilen von hier traf ich mit einem jungen Kerl zusammen, von der russischen Grenze her, so groß und alt wie ich, nur dicker, und trank sich gern eins an, und wir gingen zusammen — was konnt' ich thun? — und vertraute mir, Jones Schulze, so hieß er, daß er zu seiner Hochzeit wollt' hierher in diesen Krug, justement in diesen. Seine Eltern hätten es mit den Eltern der Braut abgekartet und abgekunkelt, obwohl die ganze Sippschaft weder ihn, noch er sie oder seine Braut kannte. Bei Gott, Herr, hatten sich ihr Lebelang nicht gesehen, aber das Geschäft war brieflich gemacht, als ob's sich um Weizen handelte oder Branntwein. Hatten Kapital Beide, wahrhaftig, Herr, beinahe tausend Gulden Beide."

Mein alter Streimel nahm einen guten Schluck Branntwein, seine Lippen feucht zu halten. Das Erzählen fiel ihm offenbar schwer.

„Om — ja — im letzten Kruge zwei Meilen von hier, legten wir uns in die Kammer auf's Stroh, nachdem mein Kamerad zuvor vier Maß Bier, von dem schwersten Bier, getrunken und dazwischen eben so viel Gläser Branntwein, und immerfort von seiner Braut, von ihren tausend Gulden und von der Hochzeit, zu der er Tags darauf Punkt elf Uhr sich einfinden sollt', geschwatzt, bis er darüber einschlief. Aber in der Nacht erwach-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860401 1-15/fragment/page=0007

G. Welsch Nacht., Hallea/S., jetzt nur 66. gr. Steinstr. 66.

Confirmanden-Jaquetts,
Umhänge und Mantelets in reinwoll. Soleil, Etamine und Diag. von 5, 8, 10 Mk. und höher.
en gros.

Reinwoll. Cachemires,
dopp. breit, Ia. Qual., welche beim Tragen nicht speckig werden, p. Meter von 1,15, 1,40 bis 2,50 u. höher.
en detail.

Damen-Mäntel-Fabrik. 66. Special-Geschäft.

Grösste Auswahl nur modernster
Regen- u. Radmäntel,
Paletots und Jaquettes
in halb und ganz anschl. aparten u. neuesten Facons von 10, 13, 16, 18—23 Mark und höher.
Reizende Kinder-Mäntel
in allen Grössen u. Facons.
Tausendfache Auswahl.

66. G. Welsch Nacht. 66. Inhaber: C. Russo. 66.

Bei ungefährer Angabe der gewünschten Façons, Grössen und Farben, Auswahlsendung franco.
Bekannte Reellität.
Gegründet 1869.

Auf Wunsch Anfertigung nach Maass binnen 2 Tagen. Anprobe binnen 1 Stunde. Eigenes Atelier, tücht. Zuschneider u. Directrice im Hause.
Grosses Stoff- und Besatz-Lager.

Bitte Strasse u. Nummer gefl. zu beachten.

Auflage 344,000. Das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Feinwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leinwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Interims-Stadt-Theater.

Donnerstag, den 1. April 1886.
Novität!
Die Tochter des Commerzienraths.
Lustspiel in 3 Akten v. M. u. L. Günther.

Neues Theater.

Donnerstag, den 1. April
Gr. Extra-Concert
unter Mitwirkung des weltberühmten
Ventriloquisten
Mr. Carro
mit seinem großartigen komischen
Panoptikum.
Billets 3 Stück 1 ℳ bei den Herren **Karmrodt, Steinbrecher & Jasper** und **Puppedick.** Abonnementsbilletts haben zu diesem Concerte keine Gültigkeit. [7931
Anfang 8 Uhr.
Entrée an der Kasse 50 ₰.
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Schirmfabrik
Fritz Behrens,
45. gr. Ulrichstr. 45.
garantirt dauerhaftes eignes Fabrikat, Reparaturen jeder Art, ergebenst empfohlen. [5116

E. Naumann,
Uhrenfabrik,
Leipzig,
Königsplatz 6,
verkauft mit
2 Jahren Garantie:

Regulateure	von ℳ	10.
Taschenuhren	„ „	10.
Wanduhren	„ „	3.

Illustrirter Preiscourant gratis u. franco. [7958

Schnabel & Grünberg,

22. Leipzigerstrasse 22,
empfingen grössere Transporte von
Bielefelder Steppdecken, in neuesten prachtvollen Mustern aus besten Stoffen mit vorzüglichster Füllung, äußerst preiswerth, à 6, 7, 8, 9, 10, 12 ℳ.
Gardinen verschiedensten Genres, in weiß und bunt, in ganz neuen, überaus reizenden Mustern und allerbesten Qualitäten: **50 Pf. bis 2 Mk.** das Meter.
Wir empfehlen als das **Schönste, Dauerhafteste und Preiswürdigste:**
englische abgepasste Tülligardinen,
an drei Seiten mit sauber eingefassten Kanten,
das Fenster zu 5, 6, 7, 8, 9, 10, 15, 20 Mark. [7955

Zum Schulanfang!

Tornister aus Leder, Seehund, Tuch, Plüsch, nur gediegene Handarbeit, keine Maschinenarbeit.
Schultaschen f. Knaben u. Mädchen in Leder u. Cloth von 60 Pfg. an.
Universal-Bücherträger f. Knaben u. Mädchen, auch zum Anhängen, in Cattico, Leder u. Plüsch, Hausschultaschen, Klapptafeln, Schiefertafeln, Federkasten, Fibeln, Lehrbücher, Atlanten, sowie sämmtliche Schulbedarfsartikel in nur **solider** Waare zu **billigsten** Preisen bei
Albin Hentze, Halle a. S., 39. Schmeerstr. 39.

Velocipede,
Bicycles und Tricycles
The Howe und anderer engl. Fabriken mit hohem Rabatt. Bicycle-Theile u. Zubehör, als Glocken, Pfeifen, Laternen, Gummipuffer, Gummireifen u. andere.
Otto Giseke,
grosse Steinstrasse 67.

Alle **Reparaturen** von **Bicycles** werden in eigener Werkstatt sorgfältigst ausgeführt. **Otto Giseke, gr. Steinstraße 67.**

Die besten — Die billigsten

Drillmaschinen, Düngerstreuer,
sowie alle landw. Maschinen und Geräthe hält auf Lager und empfiehlt [6965
Halle a/S., Magdeburgerstraße 43. **W. Schmidt.**

A. W. Haase. Halle a. S. Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft. Speditions- u. Lagerhaus.

Umzüge aller Art ohne Umladung.
A. W. Haase,
Speditions- u. Lagerhaus, Bahnhofstrasse 15.

Am 29. d. Mts. fährt einer meiner Wagen **leer** nach **Leipzig** und suche ich Ladung dorthin.

Geschäfts-Anzeige.

Den hochverehrten Kunden und Geschäftsfreunden meines verstorbenen Mannes, des Glasermeisters **Wilh. Rudloff,** erlaube ich mir hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich sein **Glasergeschäft, Breitestr. Nr. 4,** in der bisherigen Weise weiterführe und bitte ich, das Vertrauen, welches meinem seligen Manne so vielseitig zu Theil wurde, gütigst auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, an der Hand gediegener Gehülfen, alle Aufträge prompt und gut auszuführen.
Halle a S., den 29. März 1886. [7954
Lisette Rudloff, verw. Glasermeister.

Hon. 75 M. Vorunterricht frei. Progr. gr. **Maschinenbau- & Baugewerkschule Wildburghausen.** Aufnah. billig. Rathke Dir.

Tanzunterricht
ertheilt jeden **Donnerstag** und **Sonntag** gegen bill. Honorar im **„Concerthaus."** Gefäll. Anmeld. erbittet **Ad. Fröbe.**

Clavierunterricht.
Vom 1. April an sind noch einige **Clavierstunden** zu besetzen. Anmeldungen hierzu erbittet
Anna Michaelis,
Schülerin des Leipziger Conservatorium. Bahnhofstr. 14.

Gala-Velocipeden-Costüm-Reitfest
des Halleschen Radfahrer-Clubs,
unter Mitwirkung des **Leipziger Radfahrer-Clubs,** sowie der Gesammt-Capelle des **Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36.**
Zum Besten der Hall. Ferien-Colonien
am Sonnabend, den 3. April cr.
Abends 1/2 8 Uhr im Hofjäger, Lindenstrasse 17.

Eintrittskarten à 2 Mk. sind zu haben bei **Schroedel & Simon,** Markt, **Wiener Café,** Poststraße, **Steinbrecher & Jasper,** Markt und Geiststraße, **Wilh. Raiße,** Steinstraße, **L. H. Sperling,** Leipzigerstraße, **H. Wäcke,** Ulrichstraße 38, **Otto Giseke,** gr. Steinstraße, **E. Richter's Bmc.,** Leipzigerstraße. [7569

Der Vorstand des Hall. Radfahrer-Clubs.

Stottern
beseit. auf Grund neuest. Erfahr. und wissenschaftl. Forschung sicher u. schnell laut zahlr. Zeugnisse [7205
Soph. & Fr. Kreutzer, Rostock i.-M.
Unterr. individuell. Honor. n. Heilung

Allen denen, welche zu meinem 50jährigen Jubiläum freundlichst meiner gedacht und mir ihre Glückwünsche dargebracht haben, besonders aber meinem Arbeitgeber **Herrn Rittergutsbesitzer Zimmermann nebst Frau Gemahlin,** welche mich reichlich beschenkt haben, sage ich hiermit öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank.
Salzmünde, den 29. März 1886.
C. Buchmann.

---

ich von einem Schrei und Stöhnen und richtete mich auf im Bett, und da lag der Schulze aus dem Bett heraus auf den Dielen im Mondschein und schlug mit den geballten Fäusten um sich. Wie ich Licht gemacht und nach dem Wirth schrie, und wie sie kamen, war er todt, hatt' ihn der Schlag gerührt — den armen Kerl. Und blieb todt — was konnt' ich thun?"

Der Alte schwieg und griff nach dem Kruge.

„Aber, Streimel. Ihr wolltet doch von Eurem Tanz erzählen?" fragte ich.

„Kommt noch, Herr — Alles nach der Reih'. —

„Also — war todt", fuhr er fort, als er einen frischen Schluck genommen. „Und der Wirth, in Angst um die Reputation seiner Schenke, bat, um Gottes willen zu verschweigen, daß der Fremde so plötzlich verstorben, und ließ den Todten in die Scheune bringen, dieselbe Nacht noch. Was sollt ich thun? — Kannte ihn in dem Dorf nicht Rind, nicht Kind, nahm also seine Papiere, staffirte mich fein heraus, Gott straf mich, fein genug, und ging andern Morgens 11 Uhr hierher in's Haus seiner Braut, zu vermelden was passirt. Aber hatte trotzdem Angst genug auf dem Gange, wie ich's anbringen sollt', wär' lieber allein in rechtschwarzer Nacht auf'm Kirchhof gegangen. Aber was sollt ich thun? — Ging stramm und steif hier in's Haus, war wahrhaftig dazumal ein neues, schönes Haus, schöne Takelage, grünes Laub d'rum und d'ran und geputzt und gescheuert und Sand gestreut, wie am Sonntag — Alles fix und fertig, und ausstaffirte Tanten und Base und Onkels mit vollem Segelzeug, beflaggt und bewimpelt, und standen vor der Thür und innen und links und rechts und glotzten mich an. Verdammt — mir lag die Zung' wie Blei im Mund — und da kam ein alter Mann und eine Frau, das waren die Eltern, wie zwei Tonnen auf mich zugerollt und steckten mir einen Blumenstrauß in die Weste, so groß wie ein Wagenrad, und küßten mich und führten die Braut mir entgegen — wahrhaftig, ein schmucks, rundes Ding war's, und schwatzten um mich, und da stand sie schon an meiner Seite und schmiegte sich an mich — ward mir heiß und riß mir die Geduld vom Kopf bis in die Zehen.

Streimel schnappte nach Luft. Die Erinnerung schien ihm den Hals zuzuschnüren.

„Nahm die Papiere und macht' eine traurige Physiognomie und reichte sie dem Alten und wollt' sprechen — aber der Sch... ging nicht los — wahrhaftig, es verlagte wieder — sie redeten und schnatterten, alle Tanten und Onkels, und trippelten mich, und die Braut drückte sich verschämt an mich und mein Zung' lag wie Blei fest und schwer vor Anker.

(Fortsetzung folgt.)

Redakteur: W. Liebsch in Halle.
Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung."
Expedition der Hallischen Zeitung: Große Märkerstraße 11.
Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860401 1-15/fragment/page=0008

Zweite Beilage zu № 77 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Donnerstag 1. April 1886.

Ihr Deutschen, wohl auf!

Festgesang zum Bismarcktage.

Mel.: Wohl auf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd! Schiller.

Ihr Deutschen, wohl auf! In Schaaren heran
Und dem Recken das Festlied gesungen,
Der der Einheit köstlichen Preis uns gewann,
Hehres Vorbild den Alten und Jungen;
|: Der thatenbereit zu jeglicher Zeit
Für des Reiches Kraft und Herrlichkeit! :|

Ein Aprilsturm trat er ins Leben hinein,
Unser Bismarck, der Stürmer und Dränger,
Er brachte belebenden Sonnenschein,
Nicht starrte der Winter uns länger:
|: Des deutschen Frühlingshelden Licht,
Nur blöden Augen leuchtet es nicht! :|

Du schwächlicher deutscher Bundestag,
Wir glaubten dich glücklich abhanden —
Nun bist du uns wieder, Schlag auf Schlag,
Als deutscher Reichstag erstanden:
|: Dort wird gegen Deutschland intriguirt,
Wo der Welf mit dem Freisinn fraternisirt. :|

Doch, deutschen Bürgern sinkt nimmer der Muth,
Wenn Zollernsche Kaiser noch walten!
Wir wollen des Reiches heiliges Gut
Mit Gut und mit Blut uns erhalten,
|: Das unseres Kanzlers gigantische Kraft
Mit heldischen Mühen zum Heil uns erschafft! :|

Wohl auf denn, ihr Bürger! Steht mannhaft und fest!
Mögen Stürme der Zeit uns umbrausen,
Wir lassen ihn nicht, bis uns er verläßt,
Unser Held von Bismarck-Schönhausen!
|: Wir schwören für ewig mit Herzen und Hand
Dem einigen deutschen Vaterland. :|

Eugen Schwetschke.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Hallischen Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

52. Sitzung vom 30. März.

Die Tribünen sind schwach besetzt, die Plätze des Hauses mäßig.

Am Ministertische: nur Commissare, später der Minister der öffentlichen Arbeiten, Maybach, der nicht lange verweilt.

Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzes über die Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Min. und beginnt mit geschäftlichen Mittheilungen.

In Bezug auf die Bahnlinie Krebsöge nach Radevormwald ergreift der Abg. Dr. Lieber (Centrum) das Wort zu einer Frage an die Staatsregierung über eine event. Fortsetzung der Wuppertalbahn.

Zum Antrage des Abg. Graf (nat.-lib.) auf Rückverweisung der Position Elberfeld-Kronenberg an die Budgetkommission zur Prüfung der Frage einer Anlage eines Güterbahnhofs zu Hahnerberg giebt der Berichterstatter Abg. Schreiber eine kurze Uebersicht, gegen welche sich

Abg. Dr. Graf (nat.-lib.) wendet, indem er die Bahnlinie mehr nach Hahnerberg gelegt wünscht und einige technische Bedenken hat

Regierungskommissar Dr. Micke weist die Ausführungen des Vorredners zurück, indem er besonders auf die bedeutenden Mehrkosten einer solchen Aenderung verweist und ausführt, daß die von Dr. Graf gerügten Beschwerden gar nicht so schlimm seien. Daher bitte er um Ablehnung des Antrags auf Rückverweisung.

Abg. Weyerbusch (frei-cons.) spricht als Mitantragsteller für den Antrag Dr Graf und bittet das hohe Haus um Annahme des Rückverweisungsantrags.

Abg. v. Minnigerode weist den Vorrednern gegenüber nach, daß sowohl die technischen Schwierigkeiten als die Kostenverhältnisse die Annahme der Commissionsanträge bedingen, die nach vollter Erwägung der Sachlage gefaßt seien.

Abg. Schreiber als Referent nimmt das Schlußwort für den Commissionsantrag, nachdem ein wiederholt eingebrachter Antrag auf Schluß durchgegangen ist.

Bei der Abstimmung kommt der Antrag der Commission zur Annahme.

Zu dem Punkt 23, der Bewilligung der Bahnlinie Wülfrath-Velbert ergreift der Abg. Knebel (nat.-lib.) das Wort.

Darauf nimmt die Abstimmung ihren Gang, durch welche der Commissionsantrag angenommen wird.

Punkt 16 über Beschaffung von Betriebsmitteln wird ohne Debatte angenommen.

Die Betheiligung an dem Bau der drei Eisenbahnen Altena-Lüdenscheid, Werdohl-Augustenthal, Schalksmühle-Halver wird gleichfalls bewilligt, ebenso eine solche an der Bahn Themar-Schleusingen, sowie auch der folgende Punkt betreffend die Anlage eines zweiten Geleises auf der Strecke Neviges-Kupferdreh, und der nächte, betreffend die Anlage eines zweiten Geleises auf der Strecke Duisburg-Styrum.

Auf gleiche Weise gelangen zur Annahme die Anlage eines zweiten Geleises auf der Strecke Deutz-Kalk, der Ausbau der Bahnstrecke Vienenburg—Goslar—Grauhof, die Erweiterung des Bahnhofs Erfurt und die Herstellung einer Bahnverbindung zwischen Stolberg und Münsterbusch.

Ebenso werden die §§ 1, 2, 3, 4 des ganzen Gesetzes unverändert angenommen.

Darauf beschließt das Haus, eine Reihe der auf dies Gesetz bezüglichen Petitionen der Königl. Staatsregierung als Material zu überweisen.

Hierauf geht das Haus zur Berathung des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung über, zu der ersten Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Einführung der Städteordnung für die 6 östlichen Provinzen der preußischen Monarchie vom 30. Mai 1853 im Regierungsbezirk Wiesbaden

Abg. Zelle (deutschfreis.) hält die Vorlage für eine wahre Calamität und beantragt eine 21ger Commission zur Prüfung des Gesetzentwurfs. Dann tritt er der Geschichte der Städteordnung näher und bespricht verschiedene städterechtliche Einzelheiten der Städteordnung so wie des Entwurfs. Er betont besonders, daß nach der von dem Herrenhaus veränderten Vorlage die Stadträthe nicht mehr der Bestätigung bedürfen, unterzieht einige Wünsche der Nassauer Bürger einer Kritik und erklärt die schleswig-holsteinsche Ordnung für besser.

Regierungs-Commissar Halbey verwahrt sich gegen den Vorwurf mangelnder Gründlichkeit der Vorarbeiten, bestreitet den Eintritt der vorhergesagten Calamität, obwohl er die vorliegenden Schwierigkeiten nicht verkennt. Er hält eine vom Vorredner geforderte allgemeine und neue Städteordnung für unnöthig. Der Staat habe auf den Wunsch des Wiesbadener Magistrats die schleswig-holsteinsche Ordnung verworfen, auch ist er nicht gegen eine Berathung der Vorlage in der beantragten Commission, sondern tritt dem Antrage sogar bei.

Abg. Döhring (deutschcons.) beleuchtet zunächst die Frage der Bestätigung der Stadträthe und Beigeordneten von beiden Seiten auf das gründlichste, um dann zu erklären, daß er und seine Parteigenossen gleichfalls die Ueberweisung des Antrages an eine Commission von 21 Mitgliedern wünschen.

Abg. Wirth (deutschfr.) wendet sich gegen einige Ausführungen des Regierungscommissars, indem er auf eine Petition hinweist, die auf den Tisch des hohen Hauses niedergelegt werden wird. Er wünscht, daß die Commission den Staatsregierungs-Entwurf ablehnen möge und daß andere Gebilde an dessen Stelle treten möchten, da durch die Vorlage eine Kluft zwischen Stadt und Land gerissen würde. Für ebenso schlecht hält er die Hinzufügung eines Census zu dem schon bestehenden Dreiclassen-Wahlsystem.

Regierungscommissar Geheimer Oberregierungsrath Halbey geht auf die Vorwürfe des Vorredners ein, die Regierung habe den festen Willen, nur Verbesserungen zu treffen, nicht aber, wie jener, volle Errungenschaften aufzugeben. Jedoch seien die Forderungen des Abg. Wirth und seiner Freunde durchaus nicht solche, auf welche die Staatsregierung irgendwie eingehen könne. Die Staatsregierung wird maßvollen Forderungen gegenüber zu Erörterungen und Verhandlungen bereit sein.

Abg. Barth (freicons.) geht auf die Verhältnisse in Nassau ein und weist nach, daß das Bedürfniß nach einer Städteordnung weit dringender, als das nach Ausbau der Gemeindeordnung sei. Vor nassauischen Petitionen hat er nach den letzten Erfahrungen und ihm bekannten Thatsachen keinen großen Respekt. In größeren Orten ist die Institution der unbesoldeten Bürgermeister denn doch etwas zu schwierig. Er schließt sich den Wünschen nach einer Commission an.

Abg. Dr. Lieber (Centrum) will später auf die Einzelheiten eingehen und charakterisirt heute nur seine Stellung, die er im Allgemeinen dazu einnimmt. Die Landgemeindeordnung passe auch für die nassauischen Städte. Er glaubt, daß eine kleine Novelle zur Wiesbadener Gemeindeordnung genügen würde. Er wundert sich, daß das zu Preußen gehörige Nassau eine preußische Städteverfassung erhalten soll. (Heiterkeit.) Auch herrsche in Nassau gar kein Verlangen nach Einführung der preußischen Städteordnung. Er wünscht einen Gegenentwurf und lehnt alles andere ab und befürwortet in diesem Sinne die Commissionsberathung.

Regierungscommissar Geh. Ober-Regierungsrath Halbey verwahrt sich auf das Entschiedenste gegen eine Imputation des Abg. Lieber, wonach die königliche Regierung das Odium für diese Vorlage auf die Bürgermeister wälzen wolle.

Das Haus beschließt demgemäß die Ueberweisung an die Commission und geht zu dem dritten Punkt der Tagesordnung, zur ersten Lesung eines Gesetzentwurfs für die Provinzen Hessen-Nassau, betreffend die Verletzung der Dienstpflichten des Gesindes, über.

Das Wort nimmt Abg. Spahn (Centrum). Er hält das Gesetz für eine soziale Schädigung und beantragt eine Commission zur Vorberathung und Abänderung des Entwurfs.

Die Abstimmung überweist den Gesetzentwurf derselben Commission wie den vorigen Entwurf.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr; Tagesordnung: Antrag Bachem und Genossen über die Herabsetzung des Wahlcensus in der Städteordnung.

Schluß 3¼ Uhr.

Die Städte-Reinigung und ihre finanziellen Ergebnisse.

Von Arthur Haupt-Leipzig.

In Deutschland ist der hohe Werth des menschlichen Düngers für die Landwirthschaft allgemein erst in neuester Zeit anerkannt worden, wie wir in unserem letzten Artikel betonten, und es giebt leider heute noch eine große Anzahl Landwirthe, welche von dem hohen Düngekraft der Excremente schwer zu überzeugen sind. Es kann nicht der Zweck dieser Zeilen sei, den Landwirthen den genauen Geldwerth des Düngers zu berechnen, dies ist lediglich Sache der Fachblätter, die Aufgabe soll es vielmehr sein, den Grund- und Hausbesitzern, insbesondere auch den Communen ein möglichst klares Bild darüber zu geben, von welchem Vortheile eine rationelle Abfuhr, Sammlung, Behandlung und Verwerthung der Fäcalien ist.

Beginnen wir zunächst mit den Ermittelungen der Königlich-Preußischen Commission, die aus den Herren von Salviati, Dr. Eichhorn und Röder bestand, welche die betreffenden Reisen im Jahre 1864 gemacht hatten. Nach Professor Dr. Heiden läßt sich aus den Resultaten folgende Tabelle herleiten:

Name der Stadt.	für einen Kubikfuß Latrinenstoff erhält der Hausbesitzer ₰	zahlt der Hausbesitzer ₰	erhält die Stadt (als Abgabe) ₰	bezahlt der Landmann ₰	Bemerkungen. Die Stadt erhält
Ostende	0	unter Umständen 0—4	11,2	24,0	pro Kopf 83 ₰
Antwerpen	0	unter Umständen 1—5,2	0		pro Kopf 63—100 ₰
Metz	0	9,0	0	Als Poudrette verkauft den Centner 1,0 ₰	Die Kasernen-Verwaltung erh. pro Kopf 190 ₰.
Karlsruhe	0 oder einige	0	0	An die Kasernen-Verwaltung 15,1 ₰	
Straßburg	2,5	0	3,5	12—23,7	Die Stadt erhält pro Kopf 29 ₰.
Basel	0	4,5—5,6	0	1,1	
Lyon	0	4—4,5	3,71	4,45	
Zürich	0	0 oder einige	0	6,2	
München	0	7,2	0	3,6	
Nürnberg	0	5,5	0	3,2	
Dresden	0	5,9—11,2 5,0 in Kesseln 6,0 etwa in Kübeln	0	10—12,5 die feste Masse, 3,3—6,1 die Jauche	
Leipzig	0	Hierzu nach deren Unterhaltung	0	1,4 Jauche	

Im Jahre 1876 wurde vom Local-Government Board eine neue Statistik veröffentlicht, die eine Uebersicht über das Verhältniß der jährlichen Kosten für die Beseitigung des Unrathes zum Steuerwerth und zur Einwohnerzahl giebt.

Name der Stadt.	Einwohner-Zahl.	Jährlicher Steuerwerth.	Jährliche Kosten pro Pfd. Sterl. ₰	pro Kopf Bevölkerung. s	₰
		A. Durch Berieselung mit Straßen-Reinigung.			
1. Banbury	12 000	34 104	1		3
2. Bedford	18 000	65 000	1	0	4¾
3. Blackburn	90 000	235 127	1½	2	6½
4. Cheltenham	45 000	217 849	¾	0	3¼
5. Cherbey	20 000	54 407	7	1	6
6. Doncaster	20 000	68 721	3½	1	2¾
7. Harragate	12 000	50 000	5¾	1	11¾
8. Leamington	24 700	113 400	6½	2	7
9. Marthyr Tydfil.	55 000	135 000	7½	1	6½
10. Rugby	8 400	45 000	1½	0	7½
11. Tunbridge Wells	23 000	142 914	10	5	2¼
12. Warwick	11 000	43 339	6½	2	1½
13. Wolverhampton	71 000	210 000	3½	0	10¾
14. West Derby	31 400	163 000	5¼	1	9
15. Wrexham	10 000	32 000	0	0	0
		B. Durch Landfiltration.			
16. Kendal	13 700	44 600	4	1	1
		C. Durch chemische Reinigung.			
17. Birmingham	350 000	1 229 844	10	2	11
18. Bolton le Moors	93 100	311 563	3½	1	0¼
19. Leeds	285 000	945 141	9¼	2	6½
20. Bradfort	173 723	745 671	6	2	1
		D. Durch Abfuhr und Paudrettirung.			
21. Rochdale	67 000	222 000	8¾	2	5½
22. Rochdale 1878	71 300	245 943	7 8/10	2	3
23. Manchester 1879	368 173	2 295 091	8 2/10	2	4½

Nun ist es eine bekannte Thatsache, daß die Kosten der Schwemmcanalisation mit Berieselung stets zu niedrig angenommen wird; dies gilt auch von den unter A gemachten Angaben. Herr von Prosskowetz jun. hat nach offiziellen Angaben für folgende 8 Städte: Bedfort, Birmingham, Croydon, Doncaster, Guisborough, Leamington, Reading und Wrexham für 1878/79 eine Statistik aufgestellt, die recht deutlich beweist, welche Verluste diese Systeme mit sich bringen. West-Derby hat während eines sechsjährigen Bestehens einen Verlust von je 4000 Pfund Sterling aufzuweisen.

Nunmehr gelange ich zu einigen Städten, in welchen das Tonnen- resp. Abfuhr-System eingeführt ist. In Stuttgart, das rund 110,000 Einwohner besitzt, wurde 1879 begonnen, die Reinhaltung von 3 Bezirken mit 70000 Einwohnern auf Gemeindekosten vorzunehmen, die Reinigung des übrigen Theils der Stadt war noch an einen Unternehmer verpachtet. Von diesen 70000 Personen wurden 1879 38,800 cbm Excremente erhalten, die in 30000 Fässern abgesetzt wurden und zwar theils direkt an die Nachbarschaft, theils mittels der Eisenbahn an Landwirthe, theils wurden sie magazinirt. Bezahlt wurden bei direkter Zufuhr für den Centner durchschnittlich 17 ₰, bei Eisenbahntransport kommen für Wagenmiethe und Füllungskosten noch 5½—7½ für Fracht 6⅔ ₰ hinzu, so daß sich der Preis auf durchschnittlich 30⅙ ₰ pro Centner stellt. Im Jahre 1873/74 betrug das Defizit der Latrinenreinigungs-Anstalt port 154,623 ℳ, 1874/75 61,086 ℳ, 1875/76 betrug es nur noch 25,735 ℳ, 1876/77 17,386 ℳ und 1877/78 stellte sich bereits ein Ueberschuß von 12,555 ℳ heraus. In Dresden besorgt die Dresdener Dünger-Export-Aktien-Gesellschaft das Räumen der Gruben und Sprengen der Straßen. Der erzielte Gewinn ist stets ein sehr zufriedenstellender gewesen. Daß naturgemäß die Kauflust des Landwirthes wächst, wenn er sieht, daß der aus den Städten bezogene Dünger preiswerth ist, und wie dann auch die Preise steigen, dies mag nachstehende Tabelle von M. Fleischer über Emden zeigen, einer Stadt von 12,700 Einwohnern. Es wurde bezahlt für 100 Centner Compost loco Emden im Jahre:

1866	1868	1870	1872	1874	1876	1878
14,63 ₰	13,92 ₰	16,37 ₰	15,99 ₰	17,12 ₰	18,18 ₰	21,84 ₰

Einen weiteren Beweis dafür, was eine rationelle Verwerthung der Excremente zu leisten vermag, liefert Groningen, eine Stadt von ca. 40,000 Einwohnern, wo das Abfuhrsystem schon seit mehr als 100 Jahren im Gebrauch ist, allerdings ohne Anwendung irgend eines Desinfektionsmittels. (Torffreu als Desinfektions- und Düngemittel, Arthur Haupt, Verlag Otto Hendel, Halle a. S.) Die Abfuhr ist dort von der städtischen Verwaltung übernommen und steht unter einem besonders zu diesem Zwecke angestellten Beamten. Die Aborteimer, sowie die Abfallstoffe der Haushaltungen werden während der Nacht oder in den frühesten Morgenstunden abgeholt und an bestimmten Plätzen gesammelt, wo sie in gewissen Zwischenräumen öffentlich verkauft werden. Auch werden die Straßen gesprengt und gefegt, und der zusammengekehrte Staub, der doch zu 75 Proz. durchschnittlich aus Pferdemist besteht, mit den Excrementen gemischt. Die sorglame Verwerthung der Fäcalien ist für die Umgegend Groningens geradezu zum Lebensnerv geworden. Die Stadt hat die ihr gehörigen ausgedehnten Hochmoore durch Canalisirung, Torfgräberei und nachherige Cultur des Untergrundes zu einem Grade der Fruchtbarkeit gebracht, dem wir in Deutschland unter ähnlichen Verhältnissen kaum ein zweites Beispiel an die Seite zu stellen vermögen. Der Reingewinn Groningens betrug:

1872	1873	1874	1875	1876	1877
64,175 ℳ	81,600 ℳ	47,313 ℳ	61,200 ℳ	81,600 ℳ	82,960 ℳ

Eines Commentars hierzu bedarf es wohl nicht, beweisen doch diese Zahlen auf das eindeutetste, welche Vortheile jeder Commune aus einer rationellen Verwendung der Excremente erwachsen. Nicht nur die angeführten Städte haben sich eines großen Gewinnes zu erfreuen, nein, es giebt noch eine Anzahl anderer Communen, die jahraus jahrein mit Gewinn arbeiten, ich will nur an Heidelberg, Breslau, Danzig, Frankfurt a. M., Augsburg, Görlitz, Magdeburg und Braunschweig erinnern. In beiden letzten Städten ist durch behördliche Verordnung Torfstreu-Desinfektion angeordnet; hier wird der Centner Fäcalien mit 30—50 ₰ verkauft.

Ein neues System der Desinfektion der Excremente, verbunden mit Gewinnung eines vorzüglichen Düngers, macht jetzt viel in Berlin von sich reden; es ist dies das System des Dr. Petri daselbst. Die Abfallwässer und Excremente werden mittels Kalk, Magnesiumsulphat, Gips, Superphosphat und Magnesiumchlorid vermischt, die flüssigen Stoffe laufen über Torfmull desinfizirt ab, während die schwereren Stoffe sich auf den Boden der Bassins setzen und dann mittels Schlammpressen in Kuchen getreht oder zu Pulver verarbeitet werden, das einen hohen Düngwerth besitzt. Für 100 Kubikmeter Abfallwässer betrugen die Ausgaben 3 ℳ 20 ₰, der Erlös des verkauften Düngers betrug 14 ℳ 80 ₰; es ist mithin ein Reingewinn von 11 ℳ 51 ₰ erzielt worden. Wenn sich die weiter anzustellenden Versuche bewähren, steht dieses System eine große Zukunft bevor.

Nicht schließen will ich, ohne die Ueberzeugung ausgesprochen zu haben, daß durch Einführung eines rationellen Abfuhrsystems und vernünftige Verwerthung der menschlichen Excremente vor allem dem Gemeinwohl genützt, dann aber dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818860401 1-15/fragment/page=0009

deutschen Handel und Gewerbe, besonders aber der deutschen Landwirthschaft wesentliche Vortheile zugeführt werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

— Dem Oberlehrer Eduard Auth I. am Gymnasium in Cassel ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

— Der bisherige Hilfs-Revisor, Regierungs-Sekretariats-Assistent Arensmeyer aus Cassel ist zum Geheimen revidirenden Calkulator bei der Königlichen Ober-Rechnungskammer ernannt worden.

— In der Königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt in Berlin wird Anfang October d. J. wiederum ein sechsmonatlicher Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern eröffnet werden. Für den Eintritt in die Anstalt sind die Bestimmungen vom 6. Juni 1884 maßgebend. Die Anmeldungen sind an die Kgl. Regierungen bezw. an das Kgl. Provinzialschulcollegium in Berlin zu richten und haben diese bis spätestens zum 1. August über die eingehenden Meldungen zu berichten.

= **Stendal**, 30. März. (Eisenbahnunglück.) Montag Mittag ½1 Uhr fuhr, wie das „Altm. Intb." schreibt, ein aus leeren Wagen zusammengesetzter Probezug auf hiesigem Bahnhof mitten in den in der Abfahrt nach Hannover begriffenen Güterzug hinein, wodurch 12 Wagen (von beiden Zügen) beschädigt und aus den Geleisen gesetzt wurden. Der Güterzug konnte nur mit einem unbeschädigt gebliebenen Wagen abgelassen werden. Zur Untersuchung des Vorfalles sind zwei höhere Bahnbeamte mittels Extrazuges von Berlin hier eingetroffen. — Wie wir noch erfahren, war das Geleise bis 6 Uhr Abends gesperrt, die Passagiere des von Hannover kommenden Courierzuges mußten Nachmittags an der Unfallstelle umsteigen. Der am Nachmittag fällige Personenzug nach Hannover konnte erst um 6 Uhr abgelassen werden. Außer den 12 Wagen ist noch eine Locomotive arg beschädigt; Personen sind mit Ausnahme eines Bremsers, der von seinem Sitz zur Erde geschleudert wurde und über innere Schmerzen klagen soll, nicht verletzt.

⦶ **Osterburg**, 29. März. (Vom Hochwasser.) In Folge der Eisstauung im Hauptstrome der Elbe in der Nähe des rechtsseitig gelegenen Dorfes Hinzdorf wurde die ziemlich breite Einlage der Elbe in kurzer Zeit mit Wasser gefüllt. Die Wassermassen folgten nun dem Bett der alten Elbe; das Dorf Werder mit dem Werderschen Holz einschließend. Am Nachmittag löste sich die Stauung und gegen 4 Uhr wälzten sich die ungeheuren Eismassen der Wittenberger Elbbrücke zu, an deren festen granitenen Pfeilern die Schollen unter donnerähnlichem Getöse zerschellten. Viel Schaden ist durch das rapide Steigen des Wassers an Wild zu verzeichnen; die Deichwachen sahen auf einer Scholle, die fern vom gefährlichen Strome ruhig trieb, mehrere Hasen sitzen. Auch einem Arbeiter hätte das Wasser fast verderblich werden können; derselbe war in das dem Rittergutsbesitzer Lietzmann in Neukirchen gehörige Kronenholz gegangen, um dort wilde Rosenstämme zu suchen. Ermüdet von der anstrengenden Arbeit setzt er sich hin und schläft ein, um nicht früher zu erwachen, bis das Wasser ihn gänzlich eingeschlossen hat. Er erklomm einen Eichbaum, von welchem aus er seine Hülferufe nach dem fernen Ufer erschallen ließ; ein Gutsbesitzer brachte ihn mittelst eines Kahnes auf sicheres Land.

± **Leipzig**, 29. März. (Entsetzlicher Unglücksfall.) Bei dem so prachtvollen Frühlingswetter unternahmen am gestrigen Nachmittag eine Anzahl Knaben, etwa 10—12 hiesige Schüler, darunter die drei Söhne eines hiesigen Kaufmanns im Alter von 9, 11 und 12 Jahren, einen Ausflug nach Böhlitz-Ehrenberg. Beim Durchmarsch durch die Waldungen dahin war natürlich in Folge des aufgeweichten Erdbodens die Fußbekleidung der Knaben sehr mitgenommen und beschmutzt worden. Hinter dem Dorfe Wahren befinden sich alte, mit Wasser angefüllte Lehmausschachtungen, das sogenannte Hundewasser, woselbst angekommen die Knaben ihre Stiefeln von der anklebenden Erde abzuwaschen und zu reinigen beschlossen. Bei dieser Beschäftigung hatte nun der neunjährige der oben erwähnten drei Brüder das Unglück, in's Wasser zu fallen, ohne daß es ihm gelingen wollte, wieder herauszukommen. Daher kam ihm der zweite, der elfjährige Bruder, zu Hilfe und suchte ihn herauszuziehen. Aber auch dieser blieb im Wasser und konnte sich selbst nicht retten. Da versuchte der dritte Bruder das Rettungswerk und ging in's Wasser, aber auch vergeblich, er konnte seine Brüder nicht erreichen und selbst nur mit Mühe von seinen Kameraden wieder herausgezogen und vor dem Tode des Ertrinkens gerettet werden. Seine armen Brüder waren unterdeß im Wasser untergegangen und ertrunken. Ihre Leichen wurden bald darauf gefunden und an's Land gebracht. Die von so entsetzlichem Unglück heimgesuchten Eltern dürfen sich des allgemeinen herzlichen Mitgefühls versichert halten. (Lpz. Tgb.)

* Vor siebenhundert Jahren. Es wird einem ganz eigen zu Muthe, wenn man in des Schulmeisters Johannes Binhard „Thüringischen Chronica" das folgende liest: „Anno 1186 ist ein groß, geschwind, pestilenzisch Sterben erfolgt; dazu denn auch groß Ursach gab der warme und linde Winter; denn es war bald im Anfang des neuen Jahres so schönes, warmes Wetter, daß die Bäume im Jännern anfingen zu blühen, und im Hornung waren die Aepfel abereit so groß wie ziemlich welsche Nüß. Gleichergestalt blühet der Wein und das Getreidich auch gar zeitlich, und weil keine Kälte noch Frost darauf erfolget, sondern immer ein fein beständig fruchtbar Wetter bliebe, war es der Früchte halben ein sehr gutes Jahr. Im Maimonden war Ernte in Thüringen, da man doch sonsten kaum im Ausgang des Monden Juli pfleget an den Schnitt zu gehen. Um St. Sixtus-Tag, im Anfang des Augustmonats, hatte man allethalben, wo nur Weinwachs war, neuen Most, und war Korn und Wein dieses Jahr im Ueberfluß".

* Auf der Strecke zwischen Stendal und Rathenow stürzte am Montag Abend ein Passagier von der Plattform des Wagen, und fiel so unglücklich auf das Schienengeleise, daß er von den nachfolgenden Wagen überfahren und sofort getödtet wurde.

* Der Hunger der Meisen ist, wie dem „Saalfelder Kreisblatt" von Thüringer Bienenzüchtern berichtet wird, für viele Bienen verhängnißvoll geworden. Die hungrigen Meisen haben die Beobachtung gemacht, daß auf ihr Klopfen am Bienenstock eine Biene sich an der Oeffnung zeigt, um nachzusehen, woher das Geräusch kommt. Diesen Augenblick benutzten die Meisen, um die neugierigen Bienen zu ergreifen und bis auf das Hintertheil, in welchem sich der Stachel befindet, zu verzehren. So sind in einzelnen Stöcken schon Hunderte von Bienen den Meisen zum Opfer gefallen, wie die um die Stöcke herumliegenden Hinterleiber von Bienen beweisen.

* Wie die „Leipziger Zeitung" erfährt, hat das Ministerium dem Berliner Consortium, welches den Bau einer Zahnradbahn von Rathen nach der Bastei beabsichtigte, die Genehmigung hierzu nicht ertheilt.

Universitätsnachrichten.

Der Docent für pathologische Anatomie an der Universität Berlin, Dr. Grawitz, ist von der medicinischen Facultät der Universität Greifswald zum Nachfolger des Professors Grohe, der Krankheits wegen sein Amt niedergelegt, einstimmig gewählt worden. — Der bisherige Oberlehrer am Marcellen-Gymnasium zu Cöln, Dr. Winand Fell, ist zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät der königl. Academie Münster ernannt. — An der Universität Dorpat ist für das durch den Abgang des Dr. E. Hartwig nach Bamberg erledigte Amt eines Observators an der Universitäts-Sternwarte der Mag. astr. Ludwig Struve, ein Sohn des bekannten Directors der Sternwarte zu Pulkowa, gewählt worden. — Die Gründung einer jüdischen Universität wird für New-York beabsichtigt. — Die medicinische Facultät der Universität Bonn hat dem pract. Arzt Dr. Hecking zu St. Vith aus Anlaß seines 50jährigen Doctor-Jubiläums ein neues Diplom zugesandt, „quod decem per lustra aegrotis sollecti artis suae exercitione saluti fuit." — Zum Nachfolger des von Leipzig nach Erlangen berufenen Professor Dr. med. Strümpell ist Professor Dr. Hoffmann aus Dorpat als Einziger von der Facultät vorgeschlagen. Da derselbe erst zum September übersiedeln kann, ist für das Sommer-Semester die Leitung der Poliklinik den Herren Doctoren Dippe und Möbius übertragen worden.

— Heidelberg, 25. März. Zum Zwecke einer Stipendien-Stiftung für Studirende der altkatholischen Theologie wurden 100,000 Franken im vorigen Jahre dem Stadtpfarrer Rieks zur Verfügung gestellt. Die landesherrliche Genehmigung ist nun der Stiftung zu Theil geworden; die Oberaufsicht führt der Oberschulrath, die Vergebung der Stipendien erfolgt durch den altkatholischen Stadtpfarrer.

— An Stelle von Prof. Dr. Weber-Liel an der Universität Jena, Vertreter der Ohrenheilkunde, ist daselbst Privatdozent Dr. Keßler in Graz gewonnen worden.

— Professor Dr. Georg Ebers hat sich nach erfolgreich bestandener Kur in Göggingen bei Augsburg auf seinen Landsitz in Tutzing am Starnberger See zurückbegeben.

Todesfälle.

— Der apostolische Vicar für die in Schweden lebenden Katholiken, J. G. Huber (geb. 1820 im Fichtelgebirge), ist am 22. d. Mts. infolge einer Erkältung, die er sich auf einer Rundreise zugezogen, gestorben.

Kunst und Wissenschaft.

— Der Professor an der technischen Hochschule zu Aachen, Dr. Robert Helmert, ist als Direktor des geodätischen Instituts nach Berlin berufen.

√ Gotha, 29. März. Der Erfolg der vorgestern und gestern am hiesigen Hoftheater zum ersten Mal gegebenen Oper: „Der Schmied von Ruhla", historisch-romantische Oper von Fr. Lux, Dichtung von Ludwig Bauer, war bei zwei ausverkauften Häusern ein guter. Zwar besitzt die Musik nicht die einschmeichelnden Melodien eines Mozart und Weber, ist aber dafür durchaus eigenartig, charakteristisch und echt deutsch. Ebenso ist die Instrumentation eine geistvolle und auf gründlichem Wissen basirende. Der gute Erfolg war zum Theil der trefflichen Leitung des Herrn Kapellmeisters Faltis und dem guten Geschmack des Herrn Regisseurs Baumann zu verdanken, welche Alles aufgeboten, um die Oper in ihrem Heimathlande in mustergültigster Weise zur Aufführung zu bringen. Die prächtigen, neuen Dekorationen, im ersten Akt die Ruhl und Umgegend darstellend, sind wahre Cabinetsstücke, hervorgegangen aus dem berühmten Atelier der Professoren Gebrüder Brückner in Coburg. Die Ruhlaer, die ganz besonderes Interesse an der in ihrem Orte spielenden Oper hatten, waren in einem Extrazug gekommen, um der Vorstellung beizuwohnen. Der Componist, ein Ruhlaer Kind, wurde vor der Verwandlung im dritten Akt stürmisch gerufen und mit 2 Lorbeerkränzen bedacht.

Militärisches.

— Die unlängst bereits gemeldete Ernennung des commandirenden Generals des V. Armeekorps, Generals der Infanterie und General-Adjutanten des Kaisers, v. Stiehle, zum Chef des Ingenieur- und Pionier-Corps und zum General-Inspekteur der Festungen ist als ein neues charakteristisches Zeichen dafür aufzufassen, wie sich die Stellung des Ingenieurcorps und der Pioniere in ihrer Bedeutung als Waffe gehoben hat und noch weiter heben wird. Der Ausbau der durch den kürzlich dahingeschiedenen Amtsvorgänger in den ersten Grundzügen geschaffenen Reorganisation der Waffe ist einem General anvertraut worden, der wiederum nicht aus der Waffe selbst, sondern aus der Infanterie und dem Generalstab hervorgegangen ist, einem General, der in den Augen des Volkes und der Armee als mit den höchsten Qualifikationen ausgestattet gilt. Es genügt, daran zu erinnern, daß derselbe während des Feldzugs 1866 Generalstabschef beim Oberkommando der Elb-Armee war, daß er zur Theilnahme an den Friedensverhandlungen nach Prag delegirt wurde, und daß er während des französischen Krieges Chef des Stabes der zweiten Armee war; vom 18. Oktober 1881 an war er Führer resp. Kommandeur des der geographischen Lage seines Bezirks wegen besonders wichtigen V. Armeecorps in Posen. Daß ein General von dieser Bedeutung und aus dieser Stellung herausgenommen und in die ihm jetzt übertragene gebracht worden ist, spricht deutlicher als alles Andere für die Bedeutung, welche man jetzt der vierten Waffe beilegt. Auch der Etat des Reichsheeres weist, wenn man ihn näher ansieht, darauf hin, daß eine fortdauernde Hebung der ersten Stelle dieser Waffe beabsichtigt ist. Der General-Inspekteur steht in der Ausübung seiner Funktionen den kommandirenden Generalen gleich; doch war, da die Stelle sehr häufig in den Händen von General-Lieutenants lag, die normale Dienstzulage auf 12,000 Mark angesetzt, die sich bis zur Höhe der den kommandirenden Generalen etatsmäßig gewährten Zulagen von 18,000 Mark nur dann hob, wenn ein jüngerer General, wie der zeitige General-Inspekteur, in der Armee als kommandirender General in Funktion trat. Die Ausnahme ist durch die jetzige Besetzung der Stelle zur Regel geworden und wir glauben, daß sie auch ferner Regel bleiben wird; es dürfte dann nur noch die Umänderung der Rations-Competenz von 5 Rationen auf 8 vorgenommen werden, und die gesammte Competenz des General-Inspekteurs stände dann der eines commandirenden Generals vollkommen gleich.

Fürs Haus.

— Der Löwenzahn ist eine noch lange nicht genug in ihrem hohen Werthe gewürdigte Pflanze, ein Segen für die Gesundheit, wie für die Küche. In den ersten Tagen des Lenzes, wenn seine gelbgrünen Sprossen sich der Sonne zukehren, mit welchem Eifer wird er gesucht und in Frankreich und Italien als zarter Salat gegessen! Bei uns ist leider die Kenntniß dieser Pflanze und die Sehnsucht danach recht gering. Und doch ist sie ein wahrer Schatz für den Tisch des Reichthums, wie der Armuth. Ihr Bitter ist wohlthuend, sanft anregend für den Magen und blutreinigend. Ihr Entfernen von Wiese und Acker ist ein Vortheil, sie wuchert gewaltig und raubt der Scholle viel Kraft. Auch die Wurzel liefert eine gesunde Speise. Der Spinat und das Wurzelgemüse müssen stark gekocht werden. Zucker empfiehlt sich als Zuthat, damit das Bittere nicht zu sehr hervortrete. Manches arme Weib vermöchte sich im Frühjahr ein Sümmchen zu verdienen durch Löwenzahnholen, würde der Genuß nur ein mehr verbreiteter sein!

Postalisches.

Am 1. April kommen die auf dem Lissabonner Postcongreß unterzeichneten Zusatzbestimmungen zum Weltpostvertrage, zum Werthbrief- und zum Postanweisungs-Uebereinkommen vom Jahre 1878, und zur Postpacket-Uebereinkunft vom Jahre 1880, sowie das neu abgeschlossene Postauftrags-Uebereinkommen vom 21. März 1885 zur Ausführung. In Folge dessen treten im internationalen Postverkehr verschiedene Aenderungen ein in Bezug auf: die Zulässigkeit der Postkarten mit Antwort und der durch die Privatindustrie hergestellten Formulare zu Postkarten; die Erleichterung der Bedingungen für Drucksachen- und Waarenprobensendungen; die Zulassung der Eilbestellung; die Zurückforderung abgegangener Sendungen und die Abänderung der Adressen solcher Sendungen durch die Absender auf schriftlichem oder telegraphischem Wege; die Erhöhung des Meistbetrages der Werthangabe bei Werthbriefen; — die Benutzung des Abschnitts der Postanweisungen zu schriftlichen Mittheilungen, die Einführung von Auszahlungsscheinen, die telegraphische Uebermittelung von Postanweisungen; — die Zulässigkeit von Rückscheinen bei Postpacketen, die Erweiterung der Gewichtsgrenze für Postpackete, die Zulässigkeit sperriger Postpackete, sowie von Postpacketen mit Werthangabe und mit Nachnahme; — die Erhöhung des Meistbetrages für sonstige Nachnahmesendungen; die Einführung besonderer Packetadressen für alle Packetsendungen nach dem Auslande; und die Erweiterung des Postauftragsdienstes mit dem Auslande unter Einführung eines besonderen Postauftragsformulars für alle Postaufträge des internationalen Verkehrs. — Ueber die Einzelheiten der eintretenden Aenderungen geben die Postanstalten auf Befragen Auskunft.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Die dreieinhalbprozentigen Rheinischen Provinzial-Obligationen werden in den nächsten Tagen von der Darmstädter Bank und der Firma Delbrück, Leo u. Co. an der Berliner Börse eingeführt werden.

— Die jungst abgehaltene General-Versammlung der Aktionäre der Braunkohlengrube und Dampf-Ziegelei „Auguste" bei Bitterfeld genehmigte die vorgelegte Jahresrechnung pro 1885, wonach eine Dividende von 11 % zur Vertheilung gelangt, und ertheilte Decharge.

— Der Aufsichtsrath der Braunkohlen-Abbau-Gesellschaft „Mariengrube" bei Meuselwitz beschloß, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von nur 13 % = 39 ℳ für die Prioritätsaktien und 1⅓ % = 4 ℳ für die noch nicht convertirten Aktien vorzuschlagen, während im Vorjahre 45 ℳ resp. 6 ℳ gezahlt wurden.

— Der Gläubiger-Ausschuß der Firma F. Krietsch in Wurzen ist bestrebt dahin zu wirken, daß innerhalb einer noch zu bestimmenden Frist eine angemessene Baarzahlung erfolgt, daß das Unternehmen als Aktiengesellschaft reconstruirt wird und die Gläubiger für den Rest ihrer Forderungen Aktien erhalten. Ein definitiver Beschluß wird seitens des Gläubiger-Ausschusses in einer nächste Woche stattfindenden weiteren Sitzung gefaßt werden.

— Die am Dienstag stattgefundene Generalversammlung der Tuchfabrik Langensalza (vormals Graeser Gebrüder u. Co.), in welcher 1310 Aktien durch 10 Aktionäre vertreten waren, genehmigte die Bilanz, ertheilte Decharge und beschloß die Auszahlung einer Dividende von 5 % = 7,50 ℳ pro Stück, die sofort zahlbar ist. Als Aufsichtsrath-Mitglied wurde wiedergewählt Bankdirektor C. Roebling in Langensalza.

— Nach dem Geschäftsbericht der Gothaer Privatbank wurde im abgelaufenen Jahre ein Reingewinn von 353 346 ℳ (1884 341 843 ℳ) erzielt; davon werden 5⅔ % Dividende (1884 5½ %) vertheilt, 11 146 ℳ als Tantièmen gezahlt und 2200 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

— Am Montag fand die constituirende Generalversammlung für die ca. 51 km lange Weimar-Rastenberg-Großrudestedter Eisenbahn statt. Zum Vorstande wurde Ingenieur Weißenborn in Weimar, zum Aufsichtsrath Kammerherr von Helldorff und Regierungsrath Dr. Slevogt in Weimar, sowie Oberingenieur Peters in Dresden gewählt. Das Anlagekapital besteht aus 1 350 000 ℳ in Stammaktien und 1 250 000 ℳ in 4½ % Prioritäts-Obligationen. Der Bauvertrag mit der Firma Soenderop u. Co., Commanditgesellschaft zum Bau und Betrieb von Eisenbahnen in Berlin, wurde einstimmig genehmigt. Man hofft, noch in diesem Jahre den größten Theil der Bahn eröffnen zu können, da der Grunderwerb gesichert ist und mit dem Bau ungesäumt vorgegangen werden soll.

— Der Aufsichtsrath der Darmstädter Bank beschloß auf Antrag der Direktion, in der am 18. Mai stattfindenden Generalversammlung die Festsetzung der Dividende für 1885 auf 27 ℳ 85 ₰ für die Aktie = 6½ %, sowie die Zuweisung von 5 % des Reingewinnes zum Reservefonds vorzuschlagen.

Verkehrswesen.

↗ Weimar, 28. März. Mit dem Eisenbahnbau der Linie Weimar-Berka ist seit einigen Tagen sowohl auf der Strecke, als auch zur Fundamentirung des Stationsgebäudes an der Erfurter Chaussee begonnen worden.

— (Arbeiterbeförderung.) Auf den preußischen Staatseisenbahnen werden größere Arbeiter-Kolonnen von wenigstens 30 Personen in der vierten Wagenklasse zu einem ermäßigten Preise (Militärfahrpreis 1⅓ Pfg. pro Kilometer) befördert, sofern für die Gewährung dieser Ermäßigung ein öffentliches Interesse vorliegt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nun entschieden, daß ein öffentliches Interesse auch dann als vorhanden zu betrachten ist, wenn es sich um den Transport größerer Arbeiter-Kolonnen handelt, die an einem anderen Orte oder in einer anderen Gegend auf längere Dauer Arbeit zu nehmen beabsichtigen.

Magdeburger Börse, 30. März.

Reichs-Anleihe	[illegible]			— —
Magdeburger Stadt-Obligationen	4			103,00G
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½			— —
Buckauer Stadt-Anleihe	4½			— —
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5			— —
Dessauer Gas-Obligationen	4			— —
		Div. p. St. 1884	1885	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. p. St. à 300 M. vollgezahlt		24¾	—	400,00B
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung		182	—	2850,00B
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung		—	—	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		28	—	— —
do. Rück-Versich.-Aktien per Stück à 300 M. vollgezahlt		26	—	613,00B
		in % 1884	Div. 1884	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	11⅔	—	213,00B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	—	—	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	—	—	98,00bz
Dessauer Gas-Actien	4	3	—	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Aktien	4	—	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	7	—	102,00B
Leoph., ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	4	—	111,25bz G
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8⅓	—	— —
do. Bankverein-Antheile	4	6	—	112,50B
do. Bau- und Creditbank-Aktien	4	8	—	128,00bz G
do. Bergwerks-Actien	4	15	—	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Akt.	5	15	—	— —
do. Privatbank-Actien	4	4 9/10	—	115,00bz G
do. Straßenbahn-Actien	4	9	—	— —
do. Theater-Actien	3½	3½	—	94,75G
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	7	—	104,25bz
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	8	—	75,00G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	15	—	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	15	—	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	30	—	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	7½	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6	7½	—	— —

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188604011-15/fragment/page=0010